

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 246

Mittwoch, den 20. Oktober 1926

98. Jahrgang.

Das Wirtschaftsmanifest gegen die Verarmung Europas.

Ministerpräsident Braun über unsere Beamten. — Ernennung der Mitarbeiter Dr. Dr. Dormmüllers. — Kein Ausführungsgebot zum Artikel 48.

Das Berufsbeamtentum.

Seine Stellung im deutschen Volksstaat.

Berlin, 19. Okt.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund veranstaltete gestern im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates eine Kundgebung, in deren Verlauf der preussische Ministerpräsident Braun über das Thema „Das Berufsbeamtentum im deutschen Volksstaat“ sprach. Er betonte, daß die Umwälzung des Berufsbeamtentums erschüttert habe, und daß sich die Stellung des Beamten gegenüber früher ganz erheblich geändert habe. Er streifte gewisse Vorgänge in der Justiz und wies darauf hin, daß in früherer Zeit gewisse Bemerkungen, wie sie beispielsweise in der Urteilsbegründung im Ebert-Prozess über das Staatsverbrechen gemacht worden seien, unentbehrlich gewesen seien. Zwischen Staat und Beamtenverhältnis müsse ein gegenseitiges Vertrauen herrschen. Für den Staat ergäbe sich daraus, daß er für eine angemessene Beförderung seiner Beamten Sorge zu tragen habe, für die Beamenschaft, daß auch sie an der Not des Staates mittragen müsse. Ministerpräsident Braun wandte sich gegen den Vorwurf, daß die Mitglieder der Regierung die Beamenschaft verärgere. Das Staatsinteresse sei aber oftmals stärker als der Wunsch, den Forderungen entgegenkommen zu können.

Dormmüllers Bestätigung.

Dr. Dr. Weirauch Stellvertreter.

Berlin, 19. Okt.

Der Reichspräsident hat unterm 19. Oktober 1926 bestätigt: Den hiesigen Stellvertreter des Generaldirektors Dr. ing. h. c. Dormmüller als Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, den Direktor Dr. jur. Weirauch zum hiesigen Stellvertreter des Generaldirektors und Mitglied des Vorstandes, den Direktor Wolff zum Direktor und Mitglied des Vorstandes, den Direktor Dr. ing. h. c. Hammer zum Direktor und Mitglied des Vorstandes.

Die Vereinarbeitung, die zur Bestätigung der Wahl des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller, geführt hat, steht den Mätern auf, vor, daß die Nominierung eines Generaldirektors in Zukunft nur erfolgen wird, nachdem vorher eine Vereinarbeitung mit dem Reichslastennett stattgefunden hat. Die Wahl wird also nur erfolgen, wenn die Vereinarbeitung vorher geschickt ist. Ferner ist vereinbart worden, daß auch bei der Ernennung des stellvertretenden Generaldirektors in derselben Weise verfahren wird. Weiter ist für die Zukunft dafür gesorgt, daß zwischen der Reichsregierung und dem Verwaltungsrat der Reichsbahn ein gegenseitiges Vertrauen besteht. Dadurch soll erreicht werden, daß gegenseitige Überzeugung besteht. Die Vereinarbeitung wird im Verwaltungsrat auch nicht erfüllt, so soll ihm jedoch jeder Sitzung die Vereinarbeitung rechtzeitig zugänglich gemacht werden, so daß er in der Lage ist, dem Verwaltungsrat seine Ansicht über die einzelnen Punkte vor der Sitzung mitzuteilen. Der Hauptzweck der Reichsregierung liegt auch weiterhin in ihrem Recht, die Hälfte der Verwaltungsratsmitglieder zu ernennen. Bereits am 1. Januar 1927 wird die Reichsregierung drei neue Verwaltungsratsmitglieder zu ernennen haben.

Die Erwerbslosigkeit in Deutschland.

Bericht des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 19. Okt.

Der Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten beriet heute über Erwerbslosenfürsorge. Die Verhandlungen leitet ein Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeitslosenfrage und die Vorforschungen der Regierung Reichsarbeitsminister Dr. Braun ein. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist gegen das Frühjahr um rund 600 000 zurückgegangen, und diese Entwicklung hält an. Dieser Rückgang ist durch die wirtschaftliche Entwicklung verursacht, aber auch durch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung ist in seinem überwiegenden Teil in der Durchführung begriffen. In der produktiven Erwerbslosenfürsorge sind besondere Maßnahmen mit den Ländern vereinbart worden, die sich an der Winterversicherung beteiligen. Die Winterversicherung wird ihre Maßnahmen in einer Denkschrift für den Reichstag zusammenfassen. Sie glaubt, daß die wichtigsten Ziele erreicht sind, die sie bis zum Herbst gesetzt hat. Die Reichsregierung erhebt den Gemeinden mit Wirkung vom 1. Okt. 1926 Proportionalen Zuschlag für die angelernten Erwerbslosen unter der Bedingung, daß die Ausgesetzten wie die Erwerbslosen versorgt werden. Eine Erhebung über die Ausgesetzten mit dem 1. Oktober als Stichtag ist angeordnet. Ihre Ergebnisse werden Ende Oktober vorliegen. In den letzten Monaten ist auch die Erhebung in der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge durchgeführt worden. Der Entwurf der Arbeitslosenversicherung hat jetzt den Reichsausschuss erreicht.

Beseitigung der Einengungen des Welthandels.

Handel ist kein Krieg, sondern Austauschprozess. — Für internationale Wirtschaftszusammenarbeit.

Berlin, 19. Okt.

Die angekündigte internationale Kundgebung der Wirtschaftsführer von 16 Staaten hat den folgenden Wortlaut:

Wir wünschen als Geschäftsleute die Aufmerksamkeit auf gewisse schwerwiegende und beunruhigende Zustände zu lenken, die unserem Urteil nach, der Rückkehr zum allgemeinen Wohlstand im Wege stehen.

Man kann nicht ohne Bedenken mitansetzen, in welchem Ausmaß Tarifbarrieren, Speziallizenzen und Verbote seit dem Kriege sich in den internationalen Handel einschließen und seinen natürlichen Ablauf zu behindern vermögen. In keiner Periode während der neueren Geschichte hat es der Handel notwendiger als heute gehabt, von solchen Einengungen frei zu sein, um den Handelsbeziehungen zu ermöglichen, sich den neuen und schwierigen Bedingungen anzupassen. Und zu seiner Zeit haben sich die Beschränkungen des freien Handels so gefährlich vermehrt, ohne daß man der daraus entstehenden ökonomischen Konsequenzen gewahr geworden wäre.

Der Zusammenbruch von großen politischen Gebieten, einseitigen in Europa war ein schwerer Schlag für den internationalen Handel. Innerhalb weiten Gebiete, deren Einwohner bis dahin ihre Produkte im freien Handel ausgetauscht hatten,

wurden eine Anzahl neuer Grenzen errichtet,

die durch Zollgesetze eifersüchtig geherrscht werden. Alle Märkte verschwanden. Kaufgegenstände konnten Gemeinschaften auseinanderreißen, deren Interessen untrennbar miteinander verbunden waren. Eine nicht unähnliche Situation würde entstehen, wenn ein Staaten-Bund die Bande zerreißen wollte, die sie miteinander verknüpfen und anfangen würde, den gegenseitigen Handel zu hemmen und mit Strafen zu belegen, anstatt ihn zu fördern. Es kann kaum bezweifelt werden, daß unter diesen Umständen der Wohlstand eines solchen Landes sich rapide vermindern würde.

Um diese neuen Grenzen in Europa zu kennzeichnen und zu verteidigen, wurden Lizenzen, Tarife und Verbote eingeführt, deren Resultate sich für alle Beteiligten bereits als höchst nachteilig erwiesen. Der eine Staat verlor seine billige Rohstoffversorgung, der andere seine Versorgung mit billigen Waren, Industrien litten unter Rohstoffmangel, Fabriken durch das Fehlen von Rohmaterialien. Hinter den Zollmauern wurden, ohne wirkliche ökonomische Grundlagen zu haben, neue Zollindustrien begründet, die infolge der Konkurrenz nur dadurch am Leben erhalten werden konnten,

daß die Zollmauern noch höher wuchsen.

Eisenbahntarife, die von politischen Überlegungen beeinflusst, festgesetzt sind, machen Transport und Frachtkosten schwerer und teurer. Die Preise sind allgemein gestiegen und eine künstliche Teuerung ist hervorgerufen worden. Die Produktion als Ganzes genommen ist zurückgegangen, die Kredite haben sich verringert und der Geldumlauf hat abgenommen. Zu viele Staaten haben in Verfolgung verfehlter Ideen von nationalem Interesse ihren eigenen Wohlstand in Gefahr gebracht und die gemeinsamen Interessen der Welt außer acht gelassen, indem sie ihre kommerziellen Beziehungen auf die ökonomisch unsinnige Basis stellten, allen Handel als eine Form von Krieg zu betrachten.

Daher kann keine Erholung in Europa eintreten, bis die Politik in allen Ländern, den alten und den neuen, sich darüber klar geworden sind, daß Handel kein Krieg ist, sondern ein Austauschprozess, und daß in Zeiten des Friedens unsere Nachbarn unsere Kunden sind, und daß ihr Wohlstand eine Voraussetzung für unser eigenes Wohlergehen ist. Wenn wir ihren Handel behindern, vermindern wir damit auch die Möglichkeit, ihre Schulden abzufragen und unsere Produkte zu kaufen.

Eingeschränkter Import bringt auch Einschränkung des Exportes mit sich,

und keine Nation kann es sich leisten, ihren Exporthandel zu verlernen. Da wir alle von der Einfuhr und Ausfuhr von Waren abhängig sind, sowie von dem Prozess des internationalen Güterausstausches, können wir nicht ohne schwerwiegende Bedenken eine Politik mitansetzen, die die Verarmung Europas bedeutet.

Glücklicherweise sind Anzeichen vorhanden, daß endlich die öffentliche Meinung in allen Ländern zur Erkenntnis dieser drohenden Gefahren gekommen ist. Der Völkerverbund und die Internationale Handelskammer sind am Werke, alle Formalitäten, Verbote und Einschränkungen auf ein Minimum zu reduzieren, um die Ungleichheit in diesen Zuständen, außer in den Zolltarifen, zu beseitigen und Passagier- und Güterverkehr zu erleichtern. Einflußreiche Persönlichkeiten in einigen Ländern setzen sich für völlige Aufhebung der Zolltarife ein. Von anderen Seiten ist der Wunsch von langfristiger

gen Handelsverträgen vorgeschlagen worden, die in jedem Falle eine Weisungsbefugnis enthalten sollen. Einige Staaten haben in kürzlicher abgeschlossenen Verträgen die Notwendigkeit anerkannt, den

Handel von allen niederdrückenden Beengungen zu befreien.

Und Erfahrung lehrt allmählich auch andere, daß das Niederreißen der ökonomischen Hindernisse zwischen den einzelnen Nationen sich als sicheres Heilmittel gegen das Stagnieren des Handels erwiesen hat, das überall zu verspüren ist. Bei den zugleich wertvollen politischen Resultaten, die sich aus einer solchen Politik ergeben würden, und die bösen Willen durch guten Willen umwandeln, wollen wir uns nicht aufhalten. Aber wir würden unserer festen Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die Wiederherstellung der Handelsfreiheit die beste Möglichkeit ist, die Welt wiederherzustellen.

Der Aufruf zeigt u. a. folgende Unterschriften: Belgien: der Präsident der Bank von Brüssel, der Gouverneur der Nationalbank; Dänemark: der Reder A. G. Andersen, Deutsches: Geheimrat Kommerzienrat Dr. Voß von der A. G. Farbenindustrie, Geheimrat Felix Deutsch von der A. G. G., Dr. Karl Meißner vom Hause W. Warburg u. Co., Franz von Mendelssohn, der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Karl Friedrich von Siemens, der Geschäftsführer der Disconto-Gesellschaft, Franz Urbig, Generaldirektor der Wagler und F. W. Wittmann von der Firma H. W. Meier in Hamburg; England: Lord Bradbury (früher Mitglied der Reparationskommission), R. Mc. Kenna; Frankreich: der „Regent“ der Bank von Frankreich, der Generaldirektor der Crédit Lyonnais; Holland: der Präsident der Niederländischen Handelsbank, der Präsident der Handelskammer Amsterdam, Dr. G. W. H. van der Grinten; Norwegen: der Präsident des Norwegischen Handelsverbandes, Oesterreich: Dr. K. Krupp, Minister a. D. Dr. Reichl, der Präsident der Nationalbank und Baron L. Rothschild; Schweden: der Gouverneur der Bank von Schweden; Schweiz: der Präsident der Nationalbank; Tschechoslowakei: Dr. O. Jellinek, Direktor der Böhmischen Genossenschaftsbank; Ungarn: Gustavus Grath, ehemaliger Außenminister, Graf Hadik; Vereinigte Staaten: Dr. Charles Mitchell, A. B. Morgan, Perkins, Mitglied der Reparationskommission.

Dem WTB-Handelsdienst wird zu dem heute veröffentlichten Wirtschaftsmanifest aus deutschen Wirtschaftskreisen folgende Bemerkung gemacht:

Der Kreis der deutschen Unternehmer ist wohl aus rein organisatorischen Gründen zunächst nur ein verhältnismäßig kleiner. Es dürfte aber kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Appell in den deutschen Wirtschaftskreisen einen starken Widerhall und zahlreiche weitere Befürworter unter den führenden deutschen Wirtschaftlern finden wird. Eine besondere Bedeutung erhält der Appell für Deutschland dadurch, daß von einer so großen Zahl führender Wirtschaftler aus nicht weniger als 16 Ländern die wirtschaftlichen Forderungen des Versailler Vertrages erlassen und ihre Befolgung als Voraussetzung für ein Wiederherstellen der europäischen Produktion und des europäischen Handels erlassen wird.

Ein französischer Vorbehalt.

Die französischen Unterzeichner des Aufrufes haben einen gewissen Vorbehalt gemacht. Sie glauben, so heißt es in dieser Erklärung, daß der Zustand ökonomischer Unordnung, in dem sich die europäischen Länder augenblicklich befinden, seinen Ursprung in den Kriegsfolgen und besonders in den aus dem Kriege hervorgegangenen Währungsverfälschungen hat. Sie glauben deshalb, daß, um eine Erholung der so beeinträchtigten Situation zu vermeiden, vor allem die Länder, deren Währungen noch nicht stabilisiert sind, möglichst schnell einer gesunden Währung entgegenzuführen sind. Diese Länder können das umso leichter, wenn die ökonomischen Beziehungen zwischen den Völkern auf einer normalen Grundlage, die den Handelsaustausch begünstigt, wiederhergestellt werden. Sie erklären sich infolgedessen für alle Maßnahmen zur Beseitigung künstlicher Barrieren, die sich der freien Aufnahme solcher wirtschaftlichen Beziehungen widersetzen, wie sie vor dem Kriege zwischen den Nationen bestanden.

Ein gigantischer Plan.

Von S. Hesse, New York.

„Wir amerikanischen Exporteure wollen mit Russland Geschäfte machen!“ Samuel Baucian, Präsident der Baldwin-Lokomotiv-Werke, Philadelphia.

Mit gigantischen Plänen tragen sich die Finanz- und Industriemagnaten Amerikas. Der riesige Erdteil mit seinen schier unergründlichen Naturreichtümern und Rohstoffen verleiht der amerikanischen Volkswirtschaft eine überraschende Stellung auf dem Weltmarkt, die durch den Krieg und die gewalttätige Umgestaltung des Weltvermögens zugunsten der Vereinigten Staaten noch in nie geahntem Maße verstärkt wurde. So ist Amerikas Hochfinanz in der Lage, sich ernsthaft mit dem gigantischen Plan zu befassen, in einem Zeitraum von zwanzig Jahren Russland industriell auf eine Höhe zu bringen, wie sie die Vereinigten Staaten heute aufweisen. Offiziell allerdings sieht Amerika Sowjetrußland gegenüber noch immer im Schmolwinkele. Offiziell verweigert die Regierung der Vereinigten Staaten nach wie vor die Anerkennung Russlands. Der Gegensatz zwischen den beiden Gruppen der amerikanischen Regierungs- und Finanzaristokratie ist noch immer nicht ausgeklümpelt. Die diplomatische Gruppe steht auch heute noch auf Seiten jener Interessenten, die die Anerkennung der russischen Staatschuld seitens der Sowjetregierung abhängig machen. Die industrielle Gruppe jedoch betrachtet es als ihren Lebenszweck, Geschäfte zu machen. Das politische Glaubensbekenntnis ihres Vorgesetzten ist ihnen völlig gleichgültig, wenn nur ihre Forderungen gesichert sind. Die imperialistische Eroberung der Welt ist ihnen kein sentimentale Liebesangelegenheit, die sich gekränkt und beleidigt im Schmolwinkele erliegen läßt. Dieser Kampf kann nur gewonnen werden durch Vierung möglichst großer Mengen von Waren und Erhalt möglichst wertvoller Konzeptionen an den Natur- und Bodenschätzen des Abnehmeres.

Deshalb liebt die Standard Oil Company wiederholt riesige Mengen Erdöl von Russland, um schließlich den Alleinverkauf des russischen Erdöls im Ausland zu übernehmen, nachdem es der amerikanischen Petroleumindustrie nicht gelungen war, der Republik Georgia auf die Beine zu helfen und das Bakagebiet politisch zu beherrschen. Nur so kann die imperialistisch gesinnte Gruppe Amerikas ihren ausländischen Wettbewerbern in Russland den Rang ablaufen, wenn nicht mit, so eben ohne diplomatische Anerkennung ihrer Regierung. Ein Gegner der Sowjet-Regierung war Samuel Baucian, der Präsident der Baldwin-Lokomotiv-Werke in Philadelphia, das bedeutendste Unternehmen dieser Art in Amerika. Noch vor drei Jahren erklärte er hochmütig, seine Gesellschaft werde sich nie mit den „Abenteurern und Räubern Sowjetrußlands“ in Geschäfte einlassen. In der Haft der modernen Großindustrie sind drei Jahre schnell vergangen, aber sie genügt nicht, um diesen Industriekapitän eines anderen zu belehren. Die Trauben, die Henry Ford dauernd von dem russischen Weinstock pflückt, ließen ihm das Wasser im Munde zusammenlaufen. Russland braucht auch Lokomotiven — soll etwa Krupp allein sie liefern?

So machte er sich denn auf und reiste nach Russland, um dort selbst mit offenen Augen Umschau zu halten. Als Saulus zog er aus, als Paulus kam er wieder — was die Möglichkeit von Geschäften mit Russland anbelangt. Ueber seine Erfahrungen hielt er kürzlich vor dreihundert Mitgliedern des New Yorker Clubs der Exporteure eine Rede, die eine gründliche Belehrung erkennen ließ. „In zwanzig Jahren“ — so prophezeite er — wird Russland soweit vorgeschritten sein, wie es die Vereinigten Staaten heute sind. Russland entwickelt die gleiche Regierungsform, wie die Vereinigten Staaten sie aufweisen. Meines Erachtens ist die Regierung unseres Landes die denkbar autoritärste, weil sie von der Bevölkerung selbst geleitet wird. Das ist die gleiche Art Regierung, wie sie heute in Russland besteht. Wir amerikanischen Exporteure wollen mit Russland Geschäfte machen und werden das auch tun. Russland muß sich jedoch an geschäftliche Normen halten. Es muß die Schulden der Vergangenheit sowie die Eigentumsrechte anerkennen und die von uns Exporteuren gewährten Kredite und geliehenen Gelder als heilig betrachten.“

Soweit ist heute schon gewiss, daß gegenwärtig zwischen den Vereinigten Staaten und Russland etwas hinter den Kulissen vorgeht. Die Anerkennung Russlands läßt sich bestimmt nicht auf ewig hinausschieben. Von

Die tausend
von einer
Berlin un
Falschstück

Ausstellung

Am 19. Okt.
im Kölner Nat.-
Internationalen
Ork von Ober-
Die Ausstel-
auf brei-
der Zeitungs-
den Nach-
Erregungsfäh-
den Wert
Wirtschaft und
soll in folgenden

Zeitungswezens
zeitungen";
turfaktor;

der Redaktion
gen für das
Zeitschriftenvor-
en;

Druckereien;
Darstellung der
gale Leistungen
ände; besondere
s- und Verfor-

ferner Sonder-
und Kunst-
in der Preis-
te" und "Teno-

Reise von Son-
vorbereitung,
och findet heute
eine Vorbespre-
Unterfengrup-

en.
Am 19. Okt.

angelegenheiten
mit Rücksicht auf
erbschaftsange-
heiten, beantragte,
prüfen, ob in
sollen oder nicht.
Weg. Schmidt-
dass grundsätz-
lichen mühen, die
leben und durch
zu einem wasser-
Der Rechner
ge für die Be-
s Arbeitsbeschä-
betante die Nat.-
W. Dr. Mohr
Frage des Ka-
konkurrenz ein-
naltlich
darauf hin, daß
Affirma bei Ka-
bultive Erwerbs-
bedeutung,
stelle in einem
als grundsätz-
halbaufrage zw-
schaffen nicht be-
er die beantragten
ist gefaßt. Der
ichstag: Lenums

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Am 19. Okt.

Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.
Am 19. Okt.

Neues aus aller Welt.

Des Königs Mordwerkzeug-Gammlung.

Seltene Sammelbeute König Alfonso.
Es ist eine bekannte Tatsache, daß fürstliche Persönlichkeiten die eigenartigen und verschiedensten Liebhaberereien hegen. In früheren Jahrhunderten gab es Fürsten, die in ihrem eigenen Garten arbeiteten, die Führer führten oder die Kühe melkten. Die französische Geschichte erzählt von Königen, die sich für die Blumenzucht und den Neubaubau sehr stark interessierten, und vom früheren Kaiser Wilhelm II. ist bekannt, daß er seit je mit besonderer Vorliebe Holz hatte.

Von den gegenwärtigen Souveränen läßt sich auch manch hübsches Detail von ihren Liebhaberereien berichten. Manche sind ausgesprochene Sportsleute, die im Renn- oder Automobil ganz aufgehen, andere befinden starke geschäftliche Reigungen und einige haben eigenartige kleine Lieblingsinteressen. Wenn sie sich bei jeder sich darbietenden Gelegenheit widmen. König Emanuel von Italien sammelt Münzen, König Albert von Belgien vertieft sich gerne in mechanische Probleme und lenkt leidenschaftlich Lokomotiven. Das ist übrigens eine Beschäftigung, für die fürstliche Personen eine besondere Schwäche zu haben scheinen, denn der Prinz von Wales steht auch mit Vorliebe auf einer Lokomotive und der Erzherzog Ferdinand von Bulgarien steigt ebenfalls ab und zu auf das Dampftrödel. König Alfonso's Liebhaberereien sind jedoch umfassender und absonderlicher. Kalblüthig sammelt er zum Beispiel alle Waffen, Bomben und Reliquien, die von den zahlreichsten im Laufe der Jahre gegen ihn gerichteten Anschläge herrühren. Als er im verflochtenen Frühjahr nach seinem Pariser Aufenthalt in London ankam und vernahm, daß in der französischen Hauptstadt ein Komplott, das gegen ihn inszeniert worden war, rechtzeitig entdeckt worden sei und daß man bei den Verschwörern eine neue Art Revolver gefunden habe, ließ er sich sofort über die Art der Waffe unterrichten und erludte um ein Exemplar für seine Privatgammlung. Es ist gewiß keine erfreuliche Tatsache, daß Alfonso's Gammlung bereits eine große Ausdehnung erlangt hat, denn sie weist auf die vielen Verirrten, Verführten und Verbrecher hin, die nach dem Leben des Königs getrachtet haben. In Paris war es für den König vielleicht noch am gefährlichsten, denn hier wurde manche Bombe gegen seinen Wagen geschleudert. Jedoch aber ließ er seiner Sammlung gleichgültig die Bombenplättchen einverleiben. Die Kollektion enthält unter anderem eine Saugflasche, die bei einem Versuch, ihn zu vergiften, als er noch ein Baby war, benutzt wurde und das Skelett eines Pferdes, das bei einem Bombenanschlag in Madrid im Jahre 1906 getötet wurde, an dem Tage, an dem er mit Prinzessin Ena, der jetzigen Königin von Spanien, in die Ehe trat.

Des Mordes verdächtig.

Auflösung einer Mordtat nach 8 Jahren.

Von der Breslauer Staatsanwaltschaft ist jetzt eine Verhaftung in einer Mordaffäre erfolgt, die bereits 8 Jahre zurückliegt. Es handelt sich um die Ermordung des Gendarmerechtsmeisters Scholz aus der Ortschaft Stabelwitz bei Breslau. Scholz hatte in der Nacht zum 14. Dezember 1917 einen Patronenwegang ausgeführt, von dem er nicht zurückkehrte. Einige Zeit nach seinem Verschwinden fand man sein Fahrrad und das Koppel in dem Lohse-Fluß an der Peripherie Breslaus. Seine Leiche ist bis heute noch nicht aufgefunden worden. Im Verlaufe der damaligen Untersuchung wurde ein Zigeuner im Verdacht des Mordes festgenommen. Man vermutete damals einen Raubmord, da der Wachtmeister gegen den Zigeuner wiederholt Anzeige erstatten mußte. Schließlich mußte der Verdächtige wieder freigelassen werden, da er einen hinlänglichen Alibi bewies zu führen konnte. Plötzlich erhält nun die Staatsanwaltschaft Breslau das Schreiben eines Einwohners jener Ortschaft, in dem der 27jährige Arbeiter Erich Krügel, wohnhaft in der Ortschaft Deutsch-Lissa bei Breslau, als Täter bezeichnet wurde. A. wurde darauf zur Vernehmung vorgeladen. Das Ergebnis veranlaßte den Untersuchungsrichter, den Vorgeladenen sofort in bringendem Verdacht der Täterschaft in Haft zu nehmen. A. ist seit vier Jahren verheiratet und Vater dreier Kinder.

Schmuggel mit Menschen.

Italienischer Dampfer in Amerika beschlagnahmt.

Die Hafenbehörde von Halifax hat den italienischen Dampfer „Gorik“ beschlagnahmt, da ein Versuch gemacht worden war, 130 Auswanderer aus Sizilien ohne Genehmigung der Behörden an der kanadischen Küste zu landen. Das Schiff wird festgehalten werden, bis die italienische Schiffschlichtung einen Betrag von 17 500 Dollar für den Unterhalt und die Rückreise der Auswanderer hinterlegt hat.

Vor neuen Wetter-Katastrophen.

Erich Huggerts Prophezeiungen.

Der Wetterprophet von Beaconsfield, Erich Huggert, den man zuerst verachtete, jetzt aber sehr ernst nimmt, prophezeit für Mitte November neue Wetterkatastrophen. Huggert hatte die furchtbare Katastrophe von Miami im Wochen, die sie stattfand, vorausgesagt und dabei Tag, Stunde und Ort genau angegeben. Er gründet seine Prophezeiungen auf Beobachtungen des Mondes. Jetzt sagt er einen furchtbaren Schneesturm, den sogenannten Higgard, an der atlantischen Küste Amerikas zwischen dem 10. und 18. November voraus. Zwischen diesen Tagen werden auf dem Ocean furchtbare Stürme herrschen, und die höchsten Tage dürften der 12. und 13. November sein. Kette der südlichen Küste, Kamaila, Kuba und die Bahamas werden von dem Sturm heimgesucht werden, der vermutlich auch mit Erdbeben verbunden sein wird. Die ganze Zeit hindurch werde sehr rauhes Wetter herrschen, doch lasse sich nicht voraussagen, ob die Katastrophe so schlimm werden wird, wie auf Miami.

Internationaler Aktienschwindel.

10 Millionen Goldmark gefälschte Aktien.

In Warschau wurden wegen Fälschung von Aktien einer Goldgrubengesellschaft im Wert von 10 Millionen Goldmark gefälschte Aktien verkauft. Die fälschungsbildlich hergestellten Fälschungen wurden von einer weitverbreiteten Bande hauptsächlich in Polen, Berlin und Paris abgesetzt. In Berlin soll es sich um Fälschungen für 400 000 Goldmark handeln, die der Warschau

Bilder aus dem Leben der Irren.

Eine der größten städtischen Irrenanstalten, die es in Deutschland gibt, ist diejenige in dem Städtchen Buch, die den Zonen der Stadt Berlin dient. Neunzehn in großen Gärten gelegene „Häuser“ und unverschlossene Säulen beherbergen hier die geistig Kranken. Unter den Patienten befinden sich augenblicklich bedeutend mehr weibliche Kranke als männliche. Von den männlichen Geisteskranken sind 25 Prozent Alkoholiker, die bereits achtzig bis neunzigmal interniert waren, während nur einhalb Prozent der Patientinnen als Trinkerinnen anzusprechen sind.

Was die Kriminalität der hier in Pflege oder zur Beobachtung befindlichen Männer und Frauen anbetrifft, so entfallen 10 Prozent auf die Männerseite, während man in der Frauenabteilung mit einem Prozent krimineller Insassen zu rechnen hat. Die Erfolge, die mit den verschiedenen Seelmethode erzielt werden, sind recht beachtliche. Neuerdings ist man auch hier dazu übergegangen, bei Gehirnverwundungen

Impfungen mit Malariabazillen

vorzunehmen, die in einem gewissen Krankheitsstadium die Paralyse nicht nur zum Stillstande, sondern sogar zum Verschwinden bringen sollen. Auch viele Fälle von Dementia Praecox sind im Buch, während für Bismarckpalast besondere Häuser errichtet werden sollen.

Die Bestrebungen der modernen Irrenfürsorge sind in erster Linie darauf gerichtet, die Leidenden zu beibringen, daß sie sich möglichst viel im Freien aufhalten. Aus diesem Grunde hat man aus den nicht kriminellen männlichen Patienten, zu denen übrigens vielfach die auf § 51 Freigesprochenen gehören,

Arbeitskolonnen

gebildet, die sowohl im Außen- wie im Innendienst beschäftigt werden. Da gibt es die verschiedensten Möglichkeiten, die körperlichen Kräfte der geistig nicht ganz auf der Höhe befindlichen Menschen nach zum Wohle der Allgemeinheit auszunutzen. Unter Leitung eines Wärters sind Kohlen-, Müllsammel- und Wirtschaftskolonnen gebildet, während die 61 Morgen große Landwirtschaft von Landwirtschaftskolonnen bearbeitet wird. Die Frauen werden hiergegen vielfach im Gemüsegarten, als Küchenhilfen und dergleichen verwendet, auch in den Näh- und Schneiderarbeiten machen sie sich nützlich.

Unwillkürlich muß man an die Irrenanstalten vergangener Jahrhunderte zurückdenken, wie man sie aus alten Stichen und Überlieferungen kennt. Das System der zwangsweisen Anstaltshaltung an die Wände mit schweren Ketten gibt es in modernen Anstalten nicht mehr. Wohl gibt es in Buch auch heute noch

feste Ketten

mit verwitterten, ungeschlachten Ketten und gepohten Eisen. Diese werden indessen nur für wirklich schwerer Kranke Menschen in Anspruch genommen, die durch Drogen und Lurche ihre Mitpatienten unnötig erregen. Eine dieser Ketten gehört einem Manne, der äußerlich dem Seelandsbild gleicht und der eine eigenartige Mission auf Erden zu haben glaubt.

schauer Kubu in unterbrachte. Er nannte sich in Berlin Emil Sommer.

16-jähriger Raubmörder.

Er erslagt seine Großmutter.

Ein 16-jähriger junger Mann wollte in Tours seine Eltern besuchen, fand aber nur seine Großmutter. Als ihm die Anwesenheit von Geld verweigert wurde, schlug er die Frau mit einem Küchenmesser zu Boden und zerstückte ihr mit einem großen Schüffel den Schädel. Der Mörder wurde noch am gleichen Tage verhaftet.

Ein Berliner Millionenkonturs.

2 Millionen Falsch.

Bei dem vor kurzem in Konturs gegangenen Berliner Erz- und Importgeschäft von Calow, der dieses Geschäft mit den beiden Teilhabern Siffermann und Sufmann betrieb und dessen Büro aus einem Zimmer und einer Schreibmaschinendame bestand, wurden nahezu 2 Millionen Mark Falschungen festgestellt, denen keine Aktiven gegenüberstehen. Bei der Kriminalpolizei haben sich inzwischen bereits 20 Firmen der Leder-, Textil-, Stoff- und Baumwollbranche gemeldet, bei denen Calow und seine Genossen große Einfäufe gemacht, aber keine Zahlungen geleistet haben. Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft wurden Calow und seine beiden Teilhaber unter dem dringenden Verdacht des fortgesetzten Betruges und Kontursverbrechens festgenommen. Täglich laufen neue Anzeigen ein.

Emil Jannings in New York eingetroffen. Der Filmschauspieler Emil Jannings ist in New York eingetroffen, und wurde von einer gewaltigen Menschenmenge empfangen. Man brachte ihm große Ovationen dar. Die Polizei hatte die größten Schwierigkeiten, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Schweres Autounfall bei Lyon. — Drei Tote. In der Nähe von Lyon fuhr ein mit drei Personen besetztes Automobil auf einen elektrischen Straßenbahnwagen. Der Anprall war so heftig, daß das Auto zertrümmert und die Plattform des Straßenbahnwagens eingedrückt wurde. Von den Insassen des Autos waren zwei sofort tot, während der dritte nach wenigen Minuten gestorben ist.

Eine französische Einladung an Udet. Der bekannte Kunstflieger, Oberleutnant A. Udet, ist von der Union der Zivilflieger Frankreichs eingeladen worden, auf dem im Dezember stattfindenden Kongress für Luftfahrt einen Vortrag über konstruktive Fragen des deutschen Flugzeugbaues zu halten. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, beabsichtigt Udet, die an ihn ergangene Einladung anzunehmen.

Feuer im Berliner Metropol-Theater. Im Keller unter dem Zuschauerraum des Metropol-Theaters brach nach Schluß der Vorstellung, ansehnend infolge Kurzschlusses, ein Brand aus, dem alle Möbelstücke, Kleiderstücke und Gerätschaften zum Opfer fielen. Es gelang der Feuerwehr in mehrstündiger Arbeit, den Brand zu löschen. Der Betrieb des Theaters ist nicht gestört.

Schnee in der Riesengebirge und in Südböhmen. In der letzten Nacht ist bei starkem Temperaturrückgang im Gebirge neuer Schneefall eingetreten. Gestern früh lag der Schnee auf dem Kamme 3-5 Zentimeter hoch. Er dürfte allerdings noch nicht liegen bleiben, da das Thermometer bereits wieder 3 Grad Wärme zeigt. In den Rügenberg herrschte während der gestrigen Morgenstunden außergewöhnlich starker Schneefall.

Tausende von Namen, die er aus Zeitungsinschriften ausschüttet, wie etwa Zagore, Selt, Maggi, illustrierte und ähnliche, sind dicht an den Wänden und der Tür seiner Zelle, bis hoch unter die Decke angeheftet. Der Unglückliche selbst, der in seinem Wahne diese wirklich kolossale Arbeit leistete, liegt matt und erschöpft auf der Matratze am Boden, die das einzige Möbelstück der Zelle bildet. Auf Befragen erklärt er durchaus zutraulich, daß der „Gott“ ihm zugeflüstert habe, sein Zimmer mit ausgeschütteten Namen zu schmücken. Beinahe täglich Begehungen sollte er anleiten; auf zwanzigtausend hat er es gebracht. „Das Letzte, was ich anleite, war ein Kreuz“, sagte er mit verklärtem Blick. „Jesus wird sich freuen, daß ich ihm ein so getreuer Jünger bin.“

Die Frauenabteilung bietet schon in sich ein wesentlich lichteres Bild, als das feste Haus der Männer, das doppelt und dreifach verarmt werden muß. Das erschütternde Bild hier bieten die sogenannten

Schwarzschäfer

in denen zahlreiche alte Frauen, von greisenhafter Verblüdung umfungen, dahindämmern. Wenn man das Alter der Insassen zusammenzählt, so würde sich daraus eine stattliche vierstellige Zahl ergeben. Nur wenige jüngere Personen liegen hier, die allerdings auch fast völlig unzurechnungsfähig sind. Manche von ihnen müssen die Hauptstunden des Tages im Wasserbade gehalten werden, da sie sonst toben und um sich schlagen. Der höchste Fleder auf diesem traurigen Gemälde war der

„Schleifenvogel“

Lore ist ein zur Beobachtung hierher überwiesener Fürsorgezögling, der ein besonderes Zimmerchen eingeräumt worden ist. Achtundzwanzig rote Schleifen in den verschiedenen Größen und Schattierungen zieren die Wände ihres Stübchens. Jede ihrer Freundinnen auf dieser Abteilung der Frauenzelle hat gleichfalls eine solche Schleife von ihr zum Geschenk erhalten und ihr Bett damit geziert. Lore hat eine Freundin, die scheinbar recht gut bei Laune war. „Acht ma, die tragt meine Seidenstrümpfe, die ich seit 14 Tagen vermisste“, rief sie einer Dame nach, welche die Anstalt besichtigte. Sie war es auch, welche die Besucher auf die Freundin mit dem „Schleifenvogel“ aufmerksam machte.

Den Eindrud einer Madonna, die mit heiserer Zärtlichkeit an ihrem Kinde hängt, machte eine Matrone, die einen

Teewärmer mit Puppenkopf

mit mütterlicher Inbrunst an sich drückte. So viel Leid, soviel Liebe und soviel Sofistikation! Das man aus den Augen dieser schönen, alten Frau, das es schmerzte, sie länger anzusehen.

Man sieht aus diesen Bildern, daß auch im Leben der Irren Freude und Leid Hand in Hand gehen. Viele, die als Geisteskranken gelten, gehen sogar schweren Jenseits fort. Die meisten indessen sind froh, in den Schöpfung der Familie zurückkehren zu können und ihre alten Pflichten wieder aufzunehmen.

Bermischtes.

ek. Zeige mir deine Seele. Neben die Hand-Ischkeit ist in neuester Zeit die Fußschleife getreten. Mehrere Pariser „Professoren“ dieser Wissenschaft erklären, daß man aus dem Fuß den Charakter des Menschen viel besser erkennen kann als aus der Hand, und zwar sind es die Linien und Erhebungen der Sohle, die dem modernen Fußwahrer alle Geheimnisse enthüllen. Die Sohle hat ihre eigenen „Berge“, die den Planeten und dem Mond entsprechen; auf ihr befindet sich auch eine Lebenslinie, eine Glückslinie und ein Gürtel der Venus, der vom dem Fußballen an der großen Zehe zur vierten Zehe verläuft. Sterne, Kreuzungen und Wirbel, die sich auf der Fußsohle befinden, werden von den „Professoren“ für ihre Deutungen benutzt. Die Fußwahrer haben eine große Ähnlichkeit mit den eleganten Damen von Paris, und beim Niederblicken auf die Sohle ist es keine moderne Unterhaltung, als sich „aus dem Fuß lesen zu lassen“. Viele Damen aber unterziehen sich nicht gern dieser Prozedur, und das gestattete auch dem, der die Fußwahrer nicht recht versteht, allerdings Schläge zu ziehen. Während nämlich die Hände der Modedamen außerordentlich gepflegt sind, haben sie nicht selten an ihren Füßen mancherlei zu verbergen. Die engen Schuhe und die hohen Hosen haben die Form des Fußes verunstaltet, und die Damen wollen diese Mißbildungen natürlich nicht öffentlich zeigen. Die Wissenschaftler in der Pariser Salons halten demnach die „Pedomanie“ für eine wertvolle Wissenschaft, wenn auch nicht im Sinne der „Professoren“. Die Lachen verjagt, wenn eine hochdelegante Dame sich weigert, ihre Schuhe und Strümpfe abzulegen, denn sie wissen dann genau, daß ihre Füße eine Geschichte der weiblichen Eitelkeit erzählen, eine Eitelkeit, die winzige Schuhe und verunstaltete Füße dauernder Fußbekleidung und wohlausebildeten Beinen vorzuziehen.

Die Amalgamfüllungen der Zähne. Eine bedeutende Gelegenheit zu Quacksalbervergnügungen fand nach Prof. Stork die Amalgamfüllungen der Zähne. Es gelang ihm zu zeigen, daß ein Amalgamfüllung, das nach nicht ganz 1 Gramm wog, binnen 23 Tagen, trotzdem es nur auf die Temperatur des menschlichen Körpers erwärmt wurde, im luftleeren Raum etwa 11 mg. Quecksilber absonderte. Wenn nun auch die Verdunstung des Quecksilbers bei wirklichen Zahnfüllungen, wo ja das Amalgam unter vollem Aufdruck steht und zudem in die enge Höhle des Zahndammes eingepreßt ist, geringer sein muß, so ist damit doch die Tatsache, daß sich selbst aus festen Amalgamen Quecksilberdampf entwickelt, bewiesen. Noch viel bedenklicher steht natürlich die Sache, wenn das Amalgam, was gelegentlich vorkommt, zerfällt, wobei sich im Zahn flüssige Quecksilbertröpfchen bilden. Von zahnärztlicher Seite wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß es außer dem leeren Gold ein dem Amalgam gleichwertiges Zahnfüllungsmittel zur Zeit nicht gebe, daß ferner der wenigen von Stork angegebenen Fällen einer Schädigung durch Amalgam-Bomben Millionen von Fällen entgegenstehen, wo ein Schaden nicht eingetreten oder wenigstens nicht nachgewiesen ist. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Ausdehnung geringer Mengen von Quecksilberdampf nur für die ersten Tage nach Bildung des Amalgams in Frage komme; ferner beweise schon die Tatsache, daß Amalgamfüllungen oft mehrere Jahrzehnte hindurch völlig frisch bleiben, daß eine ständige Ausdehnung von Quecksilberdampf nicht stattfindet. Wollte man es jetzt auf die Frage zurückwerfen, ob nicht die Menge Quecksilberdampf, die die große Zahl verschiedener Amalgame nicht gleich.

Der Kassenführer. Es handelt sich nicht um einen Mann, der Kassen schaltet, sondern um einen, der für Kassen schlägt. So etwas gibt es nämlich in London. Herr M. Mill, der bekanntlich für Kassen geschla-

Letzte Drahtmeldungen.

Wirtschaft und Finanzen.

Am hiesigen Saalbau sprach der preussische Finanzminister Dr. S. P. r. A. sich über obiges Thema. Er führte u. a. aus: Der Zustand der wirtschaftlichen Depression, in dem wir uns nach einer wirtschaftlichen Hochspannung befinden, scheint sich seinem Ende zu nähern. Anzeichen hierfür seien die Steigung der Produktion und ein leichtes Anziehen der Preise sowie der Rückgang der Erwerbslosigkeit. Der Staat könne durch Ausnutzung seiner Kredite stärker die Ausführung der Wirtschaftsverträge fördern und durch Ausnutzung dieser Kredite Kapital für die Produktion nutzbar machen. Auch sei es dem Staat möglich, Notstandsaktionen durchzuführen, um eine Stilllegung gewisser Betriebe zu verhindern. Die Hauszinssteuer müsse in eine endgültige Form gegossen werden. Es werde möglich sein, ein verändertes Bauprogramm durchzuführen, wenn man die Mittel in immer stärkerem Maße aus dem Kapitalmarkt entnehme. Der Rückgang der Erwerbslosigkeit müsse durch die Wirtschaft selbst herbeigeführt werden. Welches werde die tatsächliche Förderung der Wirtschaft in einem stärkeren Abbau der Steuern gesehen, aber auch hier gibt es Grenzen. Ein Rückgang der Steuern kann erst durch einen Rückgang der Erwerbslosigkeit gefördert werden. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Finanzminister, daß die Entwicklung der Wirtschaft beeinflusst werde durch Außen- und Innenpolitik. Die derzeitige Politik müsse fortgeführt werden.

Ausbruchsvorfall Kohners.

Berlin, 20. Okt.

Der Kassadenkletterer Kohners, der seinerzeit den aufsehenerregenden Einbruch im Hotel „Kaiserhof“ verübt hatte, hat einen Ausbruchsvorfall unternommen, bei dem er von Gefängnisbeamten überrascht wurde. Er war gerade dabei, die eisernen Gitterstäbe vor dem Fenster durchzuschlagen. Eine Untersuchung der Zelle ergab, daß sich Kohners im Besitz von sieben Sägen befand, deren Herkunft noch nicht ermittelt werden konnte.

Flugzeugabsturz.

Berlin, 20. Okt.

In der Nähe der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlershof stürzte gestern Abend gegen 4.30 Uhr ein bereits erprobter Doppeldecker auf, scheinbar infolge Bedienungsfehlers aus 200 Meter Höhe ab. Der Flieger Seefeld, der vor einem Jahr das Flugpatent erworben und bereits zahlreiche Flüge durchgeführt hatte, wurde tot aus den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen.

Ungetreuer Postbeamter.

Berlin, 20. Okt.

Ein mit der Führung der Hauptkasse des Postamtes 10. beauftragter gewesener, seit kurzem nach Charlottenburg verlegter Beamter, hat bei der Vereinnahmung von Fernsprechgebühren Veruntreuungen begangen, deren Höhe noch ermittelt wird. Der ungetreue Beamte wurde vom Dienste suspendiert.

Jugentgleisung.

Nachen, 20. Okt.

Gestern vormittag stieß auf der Höhe des Einfahrtsbahns von Bahnhof Nachen eine über das Einfahrtsbahns hinausgehende belgische Rangierabteilung mit dem von Nachen-West nach Nachen anrollenden Güterzug 7965 zusammen. Es entgleisten fünf Wagen des Nachzuges, die z. T. vollständig zertrümmert wurden. Personen sind nicht verletzt worden. Die Aufgleisung erfolgt durch die belgische Staatsbahn.

Letzte Sportnachrichten.

Kein neues Zusammentreffen Haymann-Breitenfräuter.

Dortmund, 20. Okt.

Wie wir erfahren, steht es mit größter Wahrscheinlichkeit fest, daß es nicht zu einem neuen Vorstoß zwischen Breitenfräuter und Haymann kommt. Die Vorstoßbehörde Deutschlands steht auf dem Standpunkt, daß durch das zwischen Breitenfräuter und Haymann beim letzten Kampf in der Westfalenhalle hervorgerufene Unentschieden nunmehr auch die anderen deutschen Schwergewichte zugelassen werden müssen und im Ausscheidungskampf alle zusammentreffen werden. Es dürften also außer Breitenfräuter und Haymann Samson-Störner, der Hannoveraner Mölmann, die beiden Brüder Rudi und Hans Wagner, Duisburg und möglicherweise die neue Schwergewichtsmittelgewichtshoffnung Sandwina, Berlin um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht antreten. Die Beschlußfassung hierüber erfolgt Donnerstag nachmittag in einer Sitzung der Deutschen Boxsportbehörde.

Pferderennen in Berlin.

Berlin, 19. Oktober.

1. Rennen: 1. Capanoba (Hölein) 78/22. 2. Ameno-phiz 36. 3. Otholdi 19.
2. Rennen: 1. Theodorich (Wincenz) 43/21. 2. Mea Diana 31. 3. Javoritz 41.
3. Rennen: 1. Gönzga Gora (Dlehnik) 120/33. 2. Corag 33. 3. Maljahr 19.
4. Rennen: 1. Saturn (Varga) 61/29. 2. Graßkritter 37. 3. General Höver 20.
5. Rennen: 1. Orla (Lacras) 64/12. 2. Die Afrika-nerin 23. 3. Othogeb 23.
6. Rennen: 1. Willinger (Zentisch) 115/25. 2. Ver-tram 43. 3. Toledo 16.
7. Rennen: 1. Baba (Varga) 45/18. 2. Fuge 24. 3. Rittornell 34.

Die Fleischpreise verlaufen, ist in dem kahlenreichen London eine bekannte Erscheinung. Wenn er mit seinem Korb durch die Straßen Londons wandert, und dazu sein „Meat!“ ruft, so ist er ständig von einer Anzahl von Hunden umgeben, die ihn schon lange schauen. Sein Geschäft scheint recht gut zu gehen, denn Herr Mills ist Besitzer einer hübschen Villa in einem Vorort Londons, an deren Tor sich ein Schild mit der Aufschrift befindet: „John Mills Fleisch für Kagen.“

Die Fleischpreise und doch anspruchsvolle Dienstboten. Die Dienstboten von Alicante in der spanischen Provinz Valencia stellen neuerdings die folgenden Ansprüche, die teils mehr als bescheiden, teils das Gegenteil davon sind: Weibchen ist der erbetene Mindestlohn von 30 Pesetas (19 Reichsmark) im Monat; noch befriedigender sind die Ernährungsansprüche, da nur einmal in der Woche Fleisch gefordert wird. Dagegen wird wöchentlich dreimal Ausgange verlangt, was nicht gerade anspruchsvoll erscheint.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod gesell es, heute morgen meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Märker

Hulda geb. Hohoff

Im 65. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

Bochum, Solde, Honnef, Steele, Naumburg a. S., den 19. Oktober 1926.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

August Märker.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Oktober 1926, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Südellweg 12, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause. Beileidsbesuche dankend verboten.

Ich habe mein Büro von Rottstraße 24 nach
Viktoriastraße 9
verlegt.

Rechtsanwalt Dr. Alfred Cohn.

Wir üben die Praxis gemeinsam aus.

**Dr. Meyersberg
Dr. Alfred Cohn**

Rechtsanwälte

Büro: Viktoriastraße 9

Fernruf 548

Die besten Torten

Torten

Bochum, Heliweg 1

Diese Woche Spezialität:

Melitta-Torte

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Jeder mit der Zeit schreitet und die Zeit.
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buch-
händler, das Postamt oder unmittelbar der
Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Ausserordentlich preiswert
finden Sie bei uns

Tapeten u. Läufer

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47.

Speise-Kartoffeln

Industrie, holländ. Mäuse, Pauls-Juli

zum Einkochen liefert billigt ab Lager
und frei Haus in jeder Menge

Julius Rüper, Bochum
Fernruf 254, Selenstraße 3.

Flügel

Büro- und

Piano

Großhandlung

beide noch neuwertig,
durch uns aus Privat-
hand zu verkaufen.

Pianohaus
Hilger, Essen,
am Keramikhaus.

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 20. Oktober
7 1/2 - 10 1/2
U. 6.

„Die Südin“
Oper in 5 Akten von
S. Fr. Halévy.

Donnerstag, 21. Oktob.
8 - 10 1/2
U. 6.

„Das
Berkelspiel“
Stückspiel in 3 Akten
von Calderon.

Marionetten- Spiele

Bürgergesellschaft.

Nur noch 2 Abende
HEUTE
abends 8 Uhr

Das Glück ist blind
phantastisch-lustiges
Zauberstück mit
Musik von Fr. v. Flöckl.
(Vollständige Karten
noch erhältlich).

DONNERSTAG
21. Okt., 8 Uhr abds.
letzte Vorstellung
Das Glück ist blind

Alle eingeladenen
Vereine erhält, auch
zu diesen Vorstel-
lungen Vorzugskart.
In Eiderfeld über
50 mal vor anver-
kauften Hause ge-
spielt!

Vorverkauf: Heng-
senberg, Pothoff,
Wollers, Karten von
0.50 bis 2.50 RM.

Operetten-Theater

Bochum (Unionspalast)

Neue Direktion:
Hans Schneider

Mittwoch, Donnerstag
und Freitag

letzte 3 Aufführungen
der erfolgreichen
Operette

Des Königs Nachbarin

Ab Samstag
täglich 8 Uhr

Liebe Goldene
Zeit

Kunstplaisirs

nach neuesten modern-
sten Mustern liefert
schnellstens

**Färberei
Galluske**
Wäscherei
Läden in allen Stadt-
teilen.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Oktober 1926,
vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände:

1. 1 Kofflerant
2. 1 Schreibtisch
3. 1 Sofa
4. 1 Klavier
5. 1 Radio
6. 1 Chaiselongue, 2 Sofa

Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft
Wegmann, Bochum, Hülsestr. 54.
Bochum, den 19. Oktober 1926.

Bierkämpfer.
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Wittenerstraße 18, Telefon 5459.



Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Brillen Gillen

Bochum, Hülsestr. 54.

Kopfschmerzen

sind oft die Folge unpassender oder
schlecht sitzender Augenbrillen.
Wenden Sie sich zur kostenlosen
Beratung u. Augenuntersuchung
an

Optiker Gillen
Kortumstr. 15

Klavierstimmer

C. Ruememann, Bochum, Kaiserstr. 4
Spezialhaus für Klavieren.

Dampf-Waschanstalt u. Färberei

H. Schiffmann, Annen I. W.
Ruf 3375 Amt Witten

Hauswäsche nach Gewicht bei Natur-
Rasenbleiche. la. Stärkewäsche

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlflechten und Klavier-
stimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Parkettfußböden

jedlicher Art liefert, verlegt, renoviert,
repariert billigst

Christian Burger, Bochum,
Telefon 748 Kanalstr. 73 Telefon 749
Spezialgeschäft für Parkett- und Stab-
fußböden. Gegründet 1898

Erststellige Hypotheken

Wohn- und Geschäftshäuser
in guter Lage, Barauszahlung
vermittelt

P. Schepp, Südellweg 13. Tel. 1610

Zeitungs-Makulatur

zu verkaufen.
Buddenbergstr. 11.

Herde Gasherde

nur Qualitätswaren.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Peter Schlipper
Kortumstr. 2.

Bubi-Kopf

schneiden und Pflege.
Separate Einzelkabinen.

Spezialist
August Koch,
Damen- und Herren-Friseur
Kortumstr. 2.

Kaufm.Privatschule M. Pyra

zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.

Gegr. 1894 - Fernspr. 1364

Grabdenkmäler

Gebr. Greve, Blumenstr.

Reichhaltiges Lager in allen
Gesteinsarten. - Ausführung
nach eigenen u. gegebenen
Entwürfen.

Ziegelei Bonnermann

G. m. b. H.
in Laer bei Bochum, Telefon 989.

liefert la. Verblender, Klinker, Kalksteine,
Kalksteine, Ziegelsteine und Hinter-
mauerungssteine ab Ziegelei und frei Sta-
tion Laer zu Konkurrenzpreisen. Die
Säurebeständigkeit und Druckfestigkeit
der Steine kann durch Zeugnisse nach-
gewiesen werden.

Brauner, männlicher Dobermann

zu verkaufen. Rasserein, 1 Jahr
alt, sehr wachsam. - Auskunft in
der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Großbetrieb der Lebensmittelbranche

**passende
Lokale**

zur Errichtung von Filialen, an nur
guten Lagen, gegen entspr. Miete.
Ehrenfeld bevorzugt.

Schiffstr. Angebote unter Nr. 35515
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelellschaftsräume

Stielge „Geschlossene Gesellschaft“ hat
für einige Tage in der Woche oder
dauernd, Räume

in neu erbautem Hause im Süden der
Stadt zu vermieten. Wirtschaftstongestaltung
ist vorhanden.

Offert. unter Nr. 35498 an die Ge-
schäftsstelle der Zeitung erbeiten.

Suche zum möglichst baldigen Einzuge

**herrschaftliches
Einfamilienhaus**

etwa 10 Zimmer, neuzeitlich einge-
richtet, mit Garten in guter Wohn-
lage Bochums zu mieten.

Angebote unter Nr. 35490 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum möglichst baldigen Einzuge

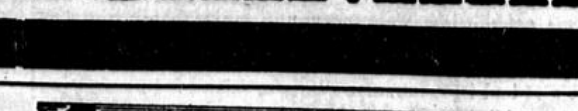
**herrschaftliches
Einfamilienhaus**

oder geräumige 8-Zimmer-Etage, mit
Garten, in guter Wohnlage Bochums zu mieten.
Angebote unter Nr. 35470 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.



Besonders preiswert:
1 Ltr.-Dose Marinaden 75 u. 78 Pfg.

Heinr. Hill



Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Das berühmte
Sil
zum Bleichen - ohne Gleichen!

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 20. Okt.

Vor Nachtfrösten.

Das Wetter ist seit einigen Tagen recht kühl geworden. Es besteht sogar Neigung zu Nachtfrösten. Das ist für unsere Landwirtschaft und unsere Gartenbesitzer wenig erfreulich. Das letzte Tiefdruckgebiet im Nordosten, das uns kurze Regenfälle brachte, hat sich weiter zurückgezogen. Von Nordwesten her ist das Hochdruckgebiet bis Süddeutschland vorgebrochen. In Deutschland herrschte gestern morgen trockenes und meist heiteres Wetter bei Temperaturen zwischen minus und plus vier Grad. — Vorhersage bis Donnerstag: Vorwiegend trocken, zeitweise heiter, Nachtfröstgefahr, auch tagsüber ziemlich kühl.

Mißstände auf dem Hauptbahnhof.

Uns wird geschrieben:
an. Auf allen Bahnhöfen im ganzen deutschen Reich kennt das Publikum es seit jeher nicht anders, als daß in den Innenräumen des Bahnhofgebäudes, ganz gleich ob in einer Großstadt oder im Dorf hinterm Walde, an irgend einer Stelle neben den Abfahrtszeiten der Züge auch die Ankunftszeiten derselben ersichtlich sind. Das ist etwas so Selbstverständliches, daß es lächerlich erscheint, die Notwendigkeit der jederzeit zu erscheinenden Ankunftszeiten der Züge noch besonders zu betonen. Anders aber im Bochumer Hauptbahnhof. Man kann in der Bahnhofshalle suchen, so lange man will, eine Tafel mit den Ankunftszeiten der im Bochumer Hauptbahnhof einlaufenden Züge wird man nicht finden. Damit steht der Bochumer Hauptbahnhof noch hinter dem kleinsten Bummelbahnhofschen des Reiches zurück. Ein Beamter des Bochumer Hauptbahnhofs, der wegen dieses Mißstandes befragt wurde, sagte: „Das ist schon seit mehreren Monaten so, — und dann haben wir auch keine vorgebrachten Vorschläge.“ Schon vor längerer Zeit wurde in der Presse bemerkt, daß die Bedürfnisanstalt auf dem Bahnhof des Bochumer Hauptbahnhofs dem reisenden Publikum nicht zugänglich sei. Man hat sie einfach mit Brettern vernagelt und dieser Zustand ist bis heute geblieben. Es wird Zeit, daß man sich bei der Verwaltung des Bochumer Hauptbahnhofs und bei der Eisenbahndirektion Essen erinnert, daß die Eisenbahn für das Publikum da ist.

Neuregelung der Verkehrschilder.

Die Verkehrschilder, die zurzeit im Deutschen Reich im Gebrauch sind, weichen in den einzelnen Ländern, Provinzen und teilweise auch in den Städten von einer einheitlichen Zeichnung ab, so daß die Kraftfahrer sich bei Fahrten über größere Strecken über die Bedeutung der Zeichen nicht immer im klaren sind. Die Polizeipräsidenten der deutschen Städte haben sich deshalb auf einer Tagung dahin geeinigt, in allen Gauen gleichmäßige Verkehrschilder einzuführen.

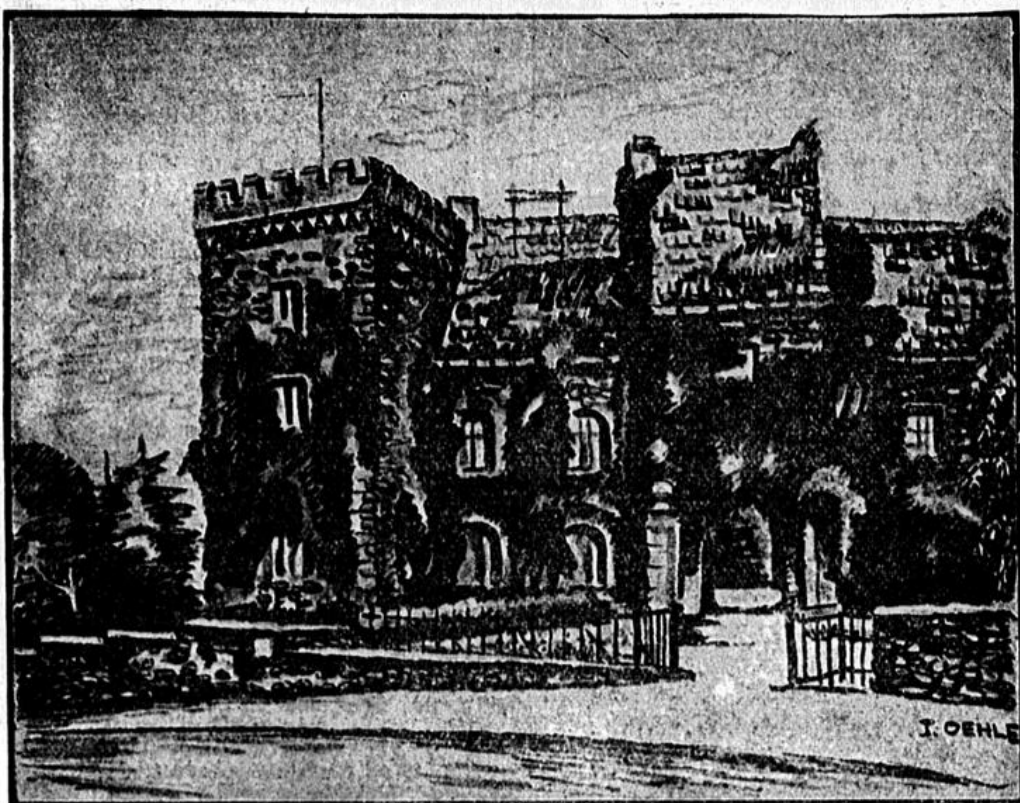
Die Schilder haben weiße Grundfarbe mit rotem Kreis oder Dreieck, auf dieselben Farben, wie sie von der Reichsbahn zum Anstrich der Schranken in der letzten Zeit eingeführt sind.

Es werden zwei Arten Schilder benutzt, Rundschilder und Dreieckschilder.

Die Dreieckschilder warnen vor einem Hindernis, welches sich dem Kraftfahrer entgegenstellt. Die Zeichen und ihre Bedeutung sind folgende: Ein Kreuz — es kommt eine Kreuzung; ein N — eine Kurve; zwei wagerechte Balken — ein Straßenbahn; ein Baum — ein Bahnübergang mit Schranke; eine Lokomotive — ein Bahnübergang ohne Schranke; ein Doppelhaken — eine Verengung in der Fahrbahn; ein Ausfahrtschild — ein Vorfeld, Gebäude mit viel Verkehr; schließlich eine Tafel, welche die Geschwindigkeit angibt, die erlaubt ist.

Die Rundschilder sperren die Straße oder den Weg für irgendjemand ab. Ein Punkt — gesperrt für Fahrräder und Motorräder (ohne Beiwagen); zwei

Das bekannte Haus Witten a. d. Ruhr.



Haus Witten dürfte den meisten unserer Leser bereits bekannt sein. 1520 wurde Haus Witten aus dem alten Reichshof Witten durch Heinrich v. Brempf von dem letzten Sprössling der Familie von Witten erworben. 1639 sah ein Lubert v. Brempf auf Haus Witten. Seine Tochter brachte den Besitz ihrem Gemahl von der Med zu Scheppen zu. 1770 wurde der Freiherr Friedr. Wilde v. Ritz Eigentümer des Hauses. 1815 erwarb es ein Friedrich Lohmann aus Nalendorf bei Schwelm. Die Stadt Witten selbst gehörte übrigens noch bis Ende 1898 zum Landkreis Bochum, obwohl sie schon seit 1826 Stadtrecht besaß. Seit 1899 bildet sie einen eigenen Stadtkreis.

Punkte — gesperrt für Automobile, frei für Räder und Motorräder (ohne Beiwagen); drei Punkte — gesperrt für alle Kraftfahrzeuge; fünf Punkte — gesperrt für alles, was nicht Fußgänger ist. Drei Ringe — daß die Sperre nur Sonntags- und Feiertags besteht. Besondere Bezeichnungen wie „Nur für Radfahrer“ usw. müssen in Schrift in dem roten Kreis stehen.

„Silberhochzeit.“ Der Rötter und früherer Wachmeister A. Ratz in Wenscheide feierte mit seiner zweiten Frau im Kreise der großen Familie das Fest der Silberhochzeit. Im Vorabend war eine Abordnung des Acker- und Landwirtsvereins in der Familie, um die Glückwünsche des Vereins zu übermitteln. Der Vereinsvorsitzende fand in seiner Ansprache den Ton echter Kameradschaft. Im Laufe des Abends feierte der Ehrenvorsitzende des Vereins, Hauptlehrer a. D. R. Hennemann, das Jubelpaar. Ein Teil der Prinz-Regenten Bergkapelle brachte ein Ständchen dar.

Die Goldene Medaille der Gefolgschaft für die Tabakfabrik J. D. Cramer. Der Tabakfabrik J. D. Cramer, G. m. b. H., in Bochum ist auf der Düsseldorf Ausstellung (Gefolgschaft) für ihre von Kennern weit und breit geschätzten Tabakfabrikate die goldene Medaille zuerkannt worden. Wir freuen uns dieses schönen Erfolges, den heimische Gewerbetätigkeit errungen hat und prechen der Tabakfabrik J. D. Cramer zu der verdienten Anerkennung unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Auszeichnung weiblicher Hausangestellter. Die Auszeichnung von weiblichen Hausangestellten, die 5, 10 und mehr Jahre in Familien unserer Mitglieder treu geblieben haben, findet am Donnerstag, 21. Oktober 1926, nachmittags 3 1/2 Uhr, im großen Saal des Rathauses verbunden mit Kaffee und Aufführungen statt. Kaffeearten sind am Saaleingang zu haben.

„Von der Schule.“ Die kath. Schule an der Brenscheder Straße hat jetzt einen neuen Leiter. Herr Lehrer Lindenberg von der Hilschule Drusenbergstraße ist zum Rektor dieser Schule ernannt. Herr Gerke, der lange Zeit die Vertretung hatte, kommt als Konrektor zur Schule an der Alleestraße. Er wird auch seinen Wohnsitz von Bochum-Wiesenhofen verlegen.

Ein tödliches Unglück ereignete sich am 19. d. d. Prinz-Regent. Der Maschinenführer Stein wollte ein Schmalburgseil überfahren, wurde aber hierbei von einem Förderwagen erfasst und gegen eine Schutzbrille gedrückt. Hierbei trug er so schwere Verletzungen davon, daß er an deren Folgen inzwischen verstorben ist. Erst vor wenigen Tagen war er mit seiner Familie in die neue Dienstwohnung der Beche Prinz-Regent übergesiedelt.

Keine Ersatzwohnung bei Räumungsanagen wegen ungenügender Bemessung. Aus Mieterkreistreffen wird uns geschrieben: Es scheint in Mieterkreisen die neue verschärfte Bestimmung des § 2 des Mietschuldscheingesetzes noch wenig bekannt zu sein. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Räumungsanagen wegen ungenügender Bemessung von den Mietschuldscheingewerkschaften unbedingt auf Räumung ohne Ersatzwohnung erkannt werden muß. Es liegt also bei jedem Mieter selbst, sich vor Unannehmlichkeiten zu bewahren.

Aus Wenscheide. Wie die Anlieger einer Straße selbst dazu beitragen können, dem Landschaftsbild ein freundliches Gesicht zu geben, zeigt die neue Einfriedigung der Beiche des Kaufmanns Wiltz. Wiltz, Wog an der Charlottenstraße. Der hühere, aus breiten Latten errichtete Soliszaun hat einer Einfriedigung weichen müssen, die aus verputzten Mauerfäulen mit eingelassenem Holzgitter besteht. Leider ist aber die Straße selbst in einem solchen Zustande, daß das frischgefallte Mauerwerk schon nach wenigen Wochen total beschmutzt ist.

Zwei Kinder erstickt.

Bei einem Zimmerbrand.

Ein schweres Unglück ereignete sich im Hause Am Maarbach 10. Dort waren die beiden Kinder des Arbeiters Kubilius in der verschlossenen Wohnung, einem Mansardenzimmer im 3. Stock zurückgeblieben, während die Eltern abwesend waren. Gestern nachmittags gegen 4 Uhr drangen plötzlich Rauchwolken aus dem Dachstuhl heraus. Als die sofort benachrichtigte Feuerwehr erschien und nach dem Brandherd vordrang, fand sie das Zimmer in Rauchwolken gehüllt. Die beiden Kinder — ein Knabe von 5 und ein Mädchen von 2 1/2 Jahren — waren bereits tot. Sie waren durch die Rauchentwicklung erstickt. Auch der herbeigerufene Arzt Dr. P. I. d. r. stellte als Ursache Ersticken fest. Es wird angenommen — die Ermittlungen darüber schweben noch —, daß die Kinder mit Feuerzeug gespielt haben und das im Zimmer befindliche Bett dadurch in Brand geriet. Dort fand der Brand natürlich reichliche Nahrung und konnte sich rasch ausbreiten. Da die Tür, wie gesagt, verschlossen war, und der Knabe vermutlich auch das einzige Fenster des Zimmers, eine Dachluke, nicht öffnen konnte, mögen die Kleinen durch den Rauch schnell brennungslos geworden sein. Im Hause hat man nämlich die Kinder offenbar auch nicht schreien hören, nur eine Frau im Nebenhause vernahm Schreie, glaubte aber, daß sie von der Straße kämen. Erst durch den aus der Wohnung durch die Dachluken bringenden Rauch wurde man auf den Brand aufmerksam. Die Mutter der Kinder wollte zufällig noch unten im Hause, aber als sie nach oben eilte, war das Unglück bereits geschehen. Der Vater arbeitete auf „Karolinenfeld“, er wurde natürlich sofort benachrichtigt. Das Unglück dürfte zu einem großen Teile darauf zurückzuführen sein, daß das Zimmer kein vorschriftsmäßiges Fenster, sondern nur eine Dachluke besaß, die der Knabe, da sie sich an der abgegrägten Decke befand, nicht zu erreichen vermochte.

durch die Spriken, die durch Fußwerk und die noch trockenen Stellen hüpfenden Fußgänger daran geschient sind.

„Klagen aus Wenscheide.“ Die Klagen über den schlechten Zustand der Baumhoffstraße — früher Schloßstraße — nehmen kein Ende. Zu den Anliegern, die im südlichsten Teil der Straße wohnen, kann kein Fuhrwerk mehr gelangen. Schon jetzt bringen SchülerInnen von Stiepel, die Bochumer Schulen besuchen, besonderes Schicksal zum Ausdruck des Wenscheider Feldes mit. Wie wird es aber erst werden, wenn wieder Regenperioden eintreffen? Es ist wirklich nicht genug getan, wenn es um die Verhältnisse vorangehen werden. Tatsachen wollen doch endlich die steuerzahlenden Bürger sehen. Wie mit Bestimmtheit verlautet, sollen nur einige, man spricht gar von zwei, Anlieger Schwierigkeiten machen. Ja, soll denn da nicht durch Entgegenkommen von beiden Seiten endlich eine Einigung erzielt werden können? Wenn der gute Wille auf beiden Seiten vorhanden ist, dann kann auch diese Straße ausgebaut werden. Der Ausbau dieser Straße ist nicht nur notwendig für die zunächst in Mitleidenschaft gezogenen Anlieger, sondern auch hauptsächlich für Groß-Bochum und die große Gemeinde Stiepel, trotz der Elektrischen nach Stiepel. Diese Straße ist und bleibt die gegebene Verbindung zwischen Bochum und der Ruhr.

Reformations-Gemeindebeir der Gv. Bundes. Der hiesige Zweigverein des Gv. Bundes hat in Pfarre R. J. Albert Schmidt einen neuen 1. Vorsitzenden erhalten. Dem bisherigen Vorsitzenden, Pastor Brinkmann, wurde vom Vorstande des Bochumer Zweigvereins aus herzlichem Dank ausgesprochen für seine stets eifrige Mithilfe in der Leitung des Vereins und der Vertretung der Bundesinteressen. Am Sonntag, 31. Oktober, gebent der Bund im großen Saal des Gv. Vereinshauses nach altem Brauche eine

Durchlaucht / Frau Gildenwerth.

Roman von Fred Mellus.

(Nachdruck verboten.)

22) „Mein.“ Jäh und kernig sprach michs Nürgen aus dem Schlaf. „Durchlaucht, kurz und bündig. Was Sie der Ehre Ihres Namens schulden, der — wie Sie sagten — schon genügend von dem Wibel angespielt und durch den Schmutz gezogen ist, mögen Ihnen andere und dazu Berufene sagen. Wie Menschen über das Geschwundene richten, sagt Ihnen bei unbefangenen Urteil der Freispruch der Geschworenen, der moralisch in viel höherem Sinne auch in Ihrem Falle gilt. Ich bin gewiß, daß Sie auch vor dem Thron des höchsten Richters demoralisiert ein gnädiges Urteil finden. Er wird erst Ihre Qual und Mühe messen und danach Ihre Schuld. Mitleben nur noch ich: Durchlaucht, mein Wort! Das Geheimnis jener dunklen Stunde in der Wiener Straße liegt in einem fest verschlossenen Schrein, den nie ein anderer öffnen kann wie ich. — Auch ich nicht mehr. Der Schlüssel ist von heute ab verlegt. — er liegt im tiefsten Schloß des Wibelns verankert bis zum jüngsten Tag. Fragen Sie sich jedes Wort ein, was ich Ihnen sage: Wenn Sie sich der Unmöglichkeit bezichtigen, schwöre ich... ich schwöre... vor den Mächtern einen heiligen Eid, daß ich der Täter war und nicht Sie. Durchlaucht, Sie sprachen vorhin von dem Lorde des Wibelns. Sagen Sie sich das, daß Ihnen nicht noch einmal Menschen dieses Los erleiden. Kein Richter würde Ihrem Zeugnis glauben. Die Gildenwerth der Lorde würden mutmaßlich — wie schon einmal — darüber lachen, daß Sie von einer fernen Wahnidee befallen seien. Das übrige...“

Er stockte. Er schwieg. Es rührte an der Tür. Die Herzogin war totenbleich. Sie sagte leise: „Verzeihung, bitte.“ Sie rief „Herein.“ Die Kammerjungfer meldete den Lord.

Ein mattes, weiches Lächeln. Ein rührend trauriger, gequälter Ausdruck ihrer großen Augen.

„Ich muß Sie nochmals sprechen. — Bald. Haben Sie die große Güte und suchen Sie mich morgen auf. Nachmittags. Nehmen Sie bei mir den Tee. Ja...? Sie kommen...?“

Nürgen hatte sich verneigt. Er sah das leichte Krümmen ihrer feinen gewölbten Lippen. Den stolzen, stummen Wurm.

Das Grau des Regentages fiel ihm draußen an wie der Peltam eines widerwärtigen Tieres, das dröhnend seinen schmutzigen Nachen setzt.

Am Nachmittag stellte sich Nürgen „Barze“. Er kloß die Stadt. Preschte durch die Dresdener Heide... durch den Kalkstein, sturmgepeitschten Wald. Weit... weit... Solange der Körper Kraft und Atem vergab. Dämonen saßen geistlich-hinter ihm im Sattel... Gedanken, die das fieberhafte Blut zum Herzen drängten... wilde Wünsche, die sich nicht mehr hängen ließen... die Sehnsucht... halber Wahnwitz.

Am Abend klingelte der Philosoph an Nürgens Wohnung.

In dem Stuhl an der Tür erschien der Hufschloß Frau Kallb.

Der Herr Nittmeister ist noch nicht gegenwärtig. „So...“ Und wo ist er gegenwärtig, sehr verehrte Freundin?

„Aha, das weiß der liebe Herrgott. Der Herr Nittmeister war heute vormittag im Pfänder auf dem Weihen Hirsch.“ Am Nachmittag ist er ausgeritten.

Der Philosoph wiff durch die Zähne. Weicher Stroh... Pfänder... Er achte Unheil.

„Und ausgeritten... sagen Sie, verehrte Gönnerin? Bei diesem Hundewetter? Wann denn?“

„Du freilich. Wo sich doch heute noch einmal ein Hundel aus der Haustür traunt. Um 4 Uhr ist er etwa weg.“

Es war jetzt acht Uhr. Steintisch überlegte. „Ich warnte. Hat der Herr Nittmeister Ararat oder Rum zu Hause?“

bu dessen Niederschlag genießen willst, zieh' dich aus und lege dich ins Bett.“

„Warum ins Bett?“

„Weil man sich erst wie ein nasses Wiederkind in trockene Wunden legen muß. Ich werde morgen eine Spreewälderbrunne oder die alte Dame Kallb als Kinnernahme für dich anfragen. Du tust nicht gut allein. Na — also... darf ich bitten? Gib den Hut und Mantel her. Oder willst du mir heute nacht als apokalyptischer Reiter noch im Traum erscheinen?“

Nürgen hatte in der Tat kein trockenes Stück am Leibe. „Ach...“ Stiefel... Wäsche waren regnerisch und unweiblich. Er zog sich aus. Steintisch half ihm. Dann zog er Nürgen zum heißen Wasser in das Glas. „Trinke, Wahn.“ Er setzte sich zu ihm ans Bett.

„Und nun, Weller... wie ist es? Soll ich vorlesen... die Zeitung beiläufig?“ Oder möchtest du einen Vortrag — nota bene, ich bin augenblicklich durch den heiligen Geist des Grogg zu allem fähig — über Seelenwanderung... Gesundheitslehre... Morbital-Fäulnis... die Vorzüge des Nummenusses in unbewußtem Zustand, die Kunst, als Philosoph zu leben? Du darfst nur wählen. Oder... hm... willst du etwa selber sprechen? Vielleicht hast du mir etwas Wichtiges mitzuteilen?“

„Nein, Philosoph, nicht heute. Ein anderes Mal. Erzähle du mir lieber oder lies die Zeitung vor.“

Steintisch las. Als er den Zeitartikel und die Wiltz beendet hatte und das Neulicht aufwachte, fiel sein Blick auf Nürgen. Er schlief. Da leuchtete der Philosoph die Leuchten auf. „Schaltete das Licht im Zimmer aus und schielte sich aus der Tür.“

Am nächsten Spätnachmittag sah Nürgen am Teetisch der Prinzessin. Wieder das Märchenlied der mott verhängten Lampen... der fide Luft der Nöten... der in-time Bräuer eines der erlebte Kultur bestimmten Braumes. Nur heute das alte Familienlied der Prinzessin vor ihm... heuchelnde Tassen... die vielen feinen Kaffeeschalen eines Teetisches... Und das hausfraulich um den Gast beforale Warten einer schönen Frau.

Die Prinzessin war wieder krankhaft bleich. Sie sah abgepannter aus wie gestern. Um so rührender und herzverwirrender der weiche Liebreiz, der sich heute in ihrem Wesen prägte.

von den Seinen sprach. Und dann — wie es ihr das Herz zerfließen habe, daß Nürgens Mutter vor Gericht erscheinen mußte. Das arme, tapfere Mütterchen... Und sie... durch ihre Schuld.

„Wie unendlich viel habe ich doch an Ihnen gewonnen! Bedachten Sie denn nicht, welche Gewissensbürde... welche Verpflichtungslast mir Ihr Handeln auf die Seele bürdet? Immerfort seit gestern denke ich an Ihre Worte. Ich zergrübele und zerwürme meinen Geist, wie ich einen Ausweg finde. Und ich finde keinen. Wie ein gefangenener Vogel flattere ich im Käfig. Ich stoße mir die Seelenfügel wund. So geht es nicht, mein Freund. Helfen Sie mir.“

„Wenn ich könnte, Durchlaucht... so herzensgern. Aber ich verreise nichts. Durchlaucht reden von Verpflichtungslast... Gewissensbürde... Wenn gegenüber, wenn ich bitten darf?“

„Namen gegenüber. Lassen Sie uns noch einmal offen über alles reden.“

Nürgen hob die Schultern. „Ich weiß nur noch, daß wir gestern beide einen letzten Witz in ein Geheimfach taten, das sich nun für alle Zeiten verschlossen hat. Was darin lag, habe ich vergessen... vollkommen... unüberbringlich... ewig. Ich würde jederzeit beschwören... Ihnen — meinem Gewissen gegenüber — vor den Mächtern, daß ich den Herzog von Sosenastenberg am 4. Januar erschossen habe. Und nun, Durchlaucht, bitte ich um gnädige Nachsicht... Ich verstehe nichts. Verpflichtungslast...? Das Wort tut bitter weh. Genen mich?“

Ein mattes Lächeln. „Lieber Freund, Sie sind Panatiker. Aber — haben Sie bedacht, daß auch ein Dritter in den — Geheimnissen, der nach Ihrem Willen ewig fest verschlossen bleiben soll, gesehen haben kann?“

Nürgen hob den Kopf. „Das — ist unmöglich.“

„Warten Sie.“ Die Herzogin stand auf. Durch die offene Tür des Nebenzimmers sah Nürgen weiche Wäpfe... ein Bett unter vierdecktem Dach von schneeweißem Musselin über dem Gefälle schmale Atlas-schleifen. Auf blaßblauem Velour ein weißes Fell. Bläulich-azures Licht aus einer matten Lampe.

Die Herzogin trat wieder durch die Tür. Schloß sie. Sie hielt drei Briefe in der Hand und gab sie Nürgen.

„Hier, wenn ich bitten darf, den letzten Ioson Sie zu.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit von einer
Mediere die Rede
wird vorausgesetzt
Angriff genommen
Gründen
ist durch das
Zahl von
Entente
wäre eine
zu einer über-
führen.
das Singutreten
rdh Bauten neuer
der Stadt erfordert
die Reviergrenzen
n der ehemaligen
beizugewinnen
nicht
Das Stadt-
eitere eingeteilt
halten sollen:

1. der Klosterstraße im
Westen, der alten
und der Berg-
(straße)
2. der Rheinischen
wie der am ehe-
renden Bahnhofs-
noch von Ehren-
zwischen Wismel-
n.

3. der Königsallee).
Diemelhausen zwis-
chen von Weimar

4. der Oberhöfer Straße).
me, aber ohne den
hof Präsident nach
der Straße und
Taßpater Straße).
Längendree, im
in den Westen bis

5. der Riemle).
e und Bergen und

6. der Weimarer Straße).
Menbochum und
Bergisch-Markischen
Straße und der
Weimar-Nord).

Weimar-Nord, die
heutigen Gebiets-
der Wattenfelder

7. der Voßum-Weimar)
unserer bereits vor
die Bewohner des
eine fühlbare Ver-
wiesemelhausen und
hauser und Stein-
den, bis zum che-
Straße, also etwa

8. der Walter Peters;
Henke; Feuilleton
ak; für Handel und
ate und Reklamen:
Bochum.

9. der 12 Seiten.
Bubikopf

10. der Bubikopf

11. der Bubikopf

12. der Bubikopf

13. der Bubikopf

14. der Bubikopf

15. der Bubikopf

16. der Bubikopf

17. der Bubikopf

18. der Bubikopf

19. der Bubikopf

20. der Bubikopf

21. der Bubikopf

22. der Bubikopf

Beschluß.

In Sachen

des Wirtes-Syndikats für den Handels-
kammerbezirk Bochum e. V. in Bochum,
Vittoriastraße 12, vertreten durch den
Vorstand,
Antragsteller,
Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt
Mäßer II in Bochum, Vittoriastr. 12,
gegen

1. die Firma Stadt-Drogerie in Bochum,
Bongardstraße 19
2. deren Inhaber Bernhard Altmittus,
dieselbst,
Antragsgegner

wird im Wege der einstweiligen Ver-
fügung angeordnet:

1. Dem Antragsteller wird bei Ver-
meidung einer Geldstrafe v. 1000 Mk.
für jeden Fall der Zuwiderhandlung
unterlagt, den sogenannten Stadt-
weinbrand als „la.“ Weinbrand zu
verkaufen und öffentlich durch Zeit-
ungsinserate anzubieten, insbesondere
auch der Zeitungsreklame folgenden
Zusatz zu machen:

„Es wird nochmals darauf
aufmerksam gemacht, daß es sich
bei diesen Sachen um Qualitäts-
ware handelt.“

2. Der Antragsteller ist berechtigt, den
entscheidenden Teil der einstweiligen
Verfügung, in den Bochumer Tages-
zeitungen auf Kosten des Antrags-
gegners zu veröffentlichen.
3. Die Kosten des Verfahrens werden
dem Antragsteller auferlegt.

Begründung pp.

Bochum, den 15. Oktober 1926.

Das Amtsgericht:

ges. Reichling.

(Siegel)

Ausgefertigt:

ges. Bäcker,

Justizbürgermeister

Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Beglaubigt:

Mäßer II,

Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der Abstimmung sich die
Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden
für die Einführung des Beitritts-
zwanges erklärt hat, hat der Herr Re-
gierungspräsident in Arnberg angeord-
net, daß zum 1. November 1926 eine
Zwangsinnung für das Damenschneide-
rinnenhandwerk in dem Bezirke der
Kremler Längendree und Werne mit
dem Sitz in Längendree und dem
Namen „Zwangsinnung für das Damen-
schneiderinnenhandwerk“ errichtet werde.

Von dem genannten Zeitpunkt ab
gehören alle Gewerbetreibende, welche
das Damenschneiderinnenhandwerk be-
treiben, dieser Innung an.

Diese Bekanntmachung ist für den
Lauf der vierwöchigen Beschränkungs-
maßgebend, welche mit dem Tage der
Veröffentlichung beginnt.

Bochum, den 18. Oktober 1926.

Der Landrat:

Gilchmeyer.

Amt Bochum Süd.

Öffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend auf-
geführten Steuern pp. wird hierdurch
erinnert:

1. Grundvermögens- und Haus-
steuer für den Monat
Oktober 1926
2. Müllabfuhrgebühren für das
II. Halbjahr 1926.
3. Schulgelder für den Monat
Oktober 1926.
4. Unterhaltsbeiträge desgl.

Am 28. Oktober 1926 beginnt die
kostenpflichtige Einziehung der verblei-
benden Rückstände im Verwaltungs-
zwangsverfahren.

Auf die Verpflichtung zur Zahlung der
vorgeschriebenen Verzugszuschläge
bei verpätet erfolgenden Zahlungen
wird besonders hingewiesen.

Bochum-Altenbochum, d. 19. Okt. 1926

Amstasse Bochum Süd als

Polizeistellungsbehörde.

Verdingung.

Ein Teil des Winter-
bedarfs an Brennmaterial
sollen für die Stadt-
Gebäude und Schulen
im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung
vergeben werden. Ver-
dingungsansatz und Be-
dingungsanliegen liegen
Bekanntmachung, Verwal-
tungsgebäude, Trans-
porte, Eingang 8,
Zimmer 144 zur Ein-
sicht offen und können
solange gegen Zahlung
von 100 RM, solange
der Antrag steht, be-
zogen werden. Termin
für die Abgabe der
Angebote Freitag, den
29. Oktober 1926, vor-
mittags 11 Uhr.
Die Öffnung der
Angebote erfolgt zu
gleicher Zeit im Beisein
etwa erschienenen
Bietler.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Der Magistrat.

Donnerst. trifft wieder
an Freitag, den 29. Ok-
tober, 11 Uhr, im
Bürgerhaus, 1. Etage,
Bismarckstr. 10, ein-
zutreffen.

Rühe

ein.

Mag. Stierberg

Bochum, Hohenzollern-
straße 1. - Ruf 250.

Achtung!

Redegewandten

Damen u. Herren

haben sich

zu begeben

Original-Paket 1 Mt.

Meinvertraut:

Drogerie

Buchlenbrühl

Bochum, Brückstr. 55

Gef. Angebote unter

Nr. 38497 an die Gef.

d. Stg.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Suche per sofort

2 gut möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) mögl.
mit Bad oder Abkühlung in nur
gutem Hause. Angeb. unter Nr. 38451
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Abgeschlossene

4-Zimmer- Wohnung

1. Etage, sofort zu vermieten.
Angebote unter Nr. 38401
an die Geschäftsst. d. Stg.

Büroräume,

814 am günstigsten im Zentrum Bochums
gelegen, mit Zentralheizung, Aufzug,
Telephonzentrale, ganz oder geteilt,
da 2 Etagen, zum 1. 4. 1927 oder
früher

zu vermieten.

Anfragen an: Direction der Dis-
conto-Gesellschaft, Bochum.

Neues

2-Familien-Haus

in schönster Wohnlage am Weimarer Holz, mit
Vord- und großem Hintergarten, 1/2 Stunde von
Bochum und Hattingen, mit Garage, alles in
bester Verfassung, umfänglichster billig

zu verkaufen.

Kaufzahlung Mk. 8000.— Der Restkaufpreis
bleibt zu 8% als Hypothek stehen. 1-Zimmer-
Wohnung mit Badezimmer wird bei Kauf frei.
Angebote unter Nr. 38277 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an-
Private, Katalog 3541 frei, Eisenmöbelfabrik
Wuhl (Thür).

Klub-Sofas

Sessel

in Leder, Gobelin
Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues

Großes Lager in

Matratzen

in Alpengras, Kapot
und Rosshaar.

Spezialität:

Schlaraffia- Matratzen

alles eigene Anfertigung
Billigste Preise,
Lieferung nach auswärtig
frei Haus.

A. Kallmerten

und Sohn

Polstermeister,
Clammenstrasse 7

Ottostrasse 15.

Wer schneidet

Spleißnägel

auf dem Hause?

Adressenangabe unter

Nr. 38451 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

2 leere

Zimmer,

gleich wo, von Ehepaar
ohne Kinder, gegen Ver-
gütung, (Zimmer 15-
20 Mk.) für sofort ab-
später zu mieten gefast.
Vermittlung angenehm
Ang. an die Geschäftsst.
d. Stg. unter Nr. 3838.

Hohe Preise

für getragene Herren
Kleider und Schuhe
Erbitte Karte.

Fruchter, Marienstr. 31

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Bochum, 19. Oktober

1926.

Es werden sofort noch einige

Herren

zum Werben für eine bekannte Zeit-
schrift gesucht. Wöchentliches Verdien-
ste 70. Mark. Interessenten werden
auf Wunsch eingeladen. — Persönl.
Borft. 10-12 vorm. u. 8-8 Uhr nachm.

Th. Klein, Buchhandlung

Dortmund, Königswall 42.

Provisions-Reisende

für alle Teile Deutschlands, gut eingeführt
bei den Fabrikanten, besonders für Damen-
schneiderei, Damenapparatfabrik gesucht.
Angebote nach Buchholz i. Sa., Postfach 46.

Zigarrengeschäft

ist zu verkaufen.

mit vollständiger Einrichtung, mit oder
ohne Ware. — Es ist ein großes, schönes
Bodenloft mit einer dazu gehörigen
3-Zimmer-Wohnung. Sie auch passend für
jedes andere Geschäft mit Ausnahme von
Lebensmitteln.
Reflexanten müssen eine gute 3-4-
Zimmer-Wohnung in möglichst ruhiger
Lage in Kauf geben können.
280, sagt die Geschäftsstelle dies. Stg.

Erstl. Anthrazitkohlen

§ 14. Material der Leitungen.

a) Ableitungen.
Die Ableitungen sind aus innen und außen asphaltierten Gussblechrohren mit Wiederschlag oder mit innen und außen asphaltierten Steinzeugrohren mit Wiederschlag herzustellen.

b) Fallröhren für Schmutzwasser.
Fallröhren für Schmutzwasser sind aus innen und außen asphaltierten Gussblechrohren mit Wiederschlag herzustellen.

Leitungen von weniger als 70 mm Weite, sowie kurze Anschlussverbindungen auch größerer Weiten können aus Blei vollständig luftdicht mit Flammenabdichtung hergestellt werden.

c) Fallröhren für Niederschlagswasser.
Niederschlagsröhren sind aus nicht gelötetem Zinn oder Kupfer oder aus Eisen mit Wiederschlag herzustellen. Der untere Teil bis 2,00 m über dem Erdboden muß aus Eisenrohr bestehen.

d) Lüftungsleitungen.
Für die Lüftungsleitungen sind gusseiserne Röhren mit Wiederschlag oder nicht gelötetes Zinn- oder Bleirohren oder gegossene oder geschweißte schmiedeeiserne Röhren zu verwenden. Zinnrohren dürfen nur außerhalb der Gebäude von 2,00 m über dem Erdboden an Verwendung finden.

§ 15. Lüftung der Leitungen.

a) Ableitungen.
Bestimmt sich am oberen Ende einer Ableitung kein zur Lüftung dienendes Fallrohr, so kann die Polizeibehörde die Anbringung einer besonderen Leitung zu diesem Zwecke verlangen.

b) Fallröhren.
Sämtliche Fallröhren sind zum Zwecke der Lüftung in vollem Querschnitt möglichst senkrecht und möglichst ohne Krümmung bis mindestens 0,50 m über die Dachfläche und mindestens 1,00 m über etwaige bauliche Befestigung, weniger als 3,00 m von der Lüftungsöffnung entfernte Fenster oder sonstige Öffnungen zu führen.

Die Reinigung mehrerer Lüftungsrohren ist ausnahmsweise mit besonderer Genehmigung zulässig bei entsprechender Erweiterung der reinigten Lüftungsleitung. Bei ununterbrochenem Schließen (Schräglagen) von Lüftungsrohren darf die Steigung nicht weniger als 1:5 betragen. Der oberste Teil der Lüftungsleitung selbst erhalten. Die Ausmündungen sind mit festen Schutzhäuben zu versehen. Zwischen der Haube und dem Rohrende muß die freie Öffnung die doppelte Querschnittsfläche des Lüftungsrohrs besitzen. Die Einführung von Lüftungsrohren in Schornsteine (ausgenommen Fabrik- oder Hausentlüftungsschloten) ist verboten.

Bei Anlagen mit Lüftungsleitungen von einem Gussrohr oder dergl. kann, sofern durch geeignete Vorkehrungen ein Ausströmen des Geruchverchlusses ausgeschlossen wird, die Anbringung einer Lüftungsleitung erlassen werden, deren Herstellung kann jedoch jederzeit nachträglich angeordnet werden.

c) Regenfallröhren.
Sämtliche unterirdisch in die Kanäle entwässernden Regenfallröhren sind zur Lüftung der Kanäle und Ableitungen ohne Geruchverchluss bis zum Dach durchzuführen. Nur wenn die Regenröhren unter oder in unzulässiger Nähe von Fenstern bewohnbarer Räume verlaufen, ist ein frostfreier, zugänglicher Geruchverchluss anzubringen.

§ 16. Frostschutz der Leitungen.

Die Leitungen mit allen Nebenleitungen müssen frostfrei verlegt werden. Außerhalb der Gebäude ist dies nach den örtlichen Temperaturverhältnissen eine genügende Ueberbedeckung des höchsten Punktes der Leitungen (0,80 bis 1,50 m) erforderlich.

Innerhalb der Gebäude in nicht frostfreien Räumen sind die Leitungen in geeigneter Weise gegen Einfrieren zu sichern.

Fallröhren mit ihren Eingüssen, Geruchverchlüssen usw. sollen womöglich an Innenwänden angebracht werden.

§ 17. Puhöffnungen.

In einer Entfernung von höchstens 2,00 m hinter der Baufucht ist bei Gefällen von weniger als 1:50 oder wo sonst erforderlich eine luftdicht verschließbare Puhöffnung in der Dachplatte anzubringen. Liegt diese Puhöffnung entfernt, so ist sie durch einen wasserdichten Schacht von 100-70 cm Weite oder 90 cm Durchmesser zugänglich zu machen, in dem erforderlichenfalls Stiegen anzubringen sind.

Von der Anlage des Schachtes kann Abstand genommen werden, wo die Verhältnisse nach Ermessen der Polizeibehörde ein häufigeres Öffnen der Puhöffnung nicht erfordern; in diesem Falle muß die Lage der Puhöffnung in geeigneter Weise bezeichnet werden.

Auch an anderen Stellen können luftdicht verschließbare Puhöffnungen erlaubt oder vorgeschrieben werden. Reinigungsöffnungen mit offenem Durchfluß sind nur ausnahmsweise mit besonderer Genehmigung zulässig.

§ 18. Fettfänge.

Bei der Ableitung aus Räumen, die fettige Abflüsse in größerer Menge liefern (z. B. Metzgereien, Wurstküchen, größere Kochküchen usw.) müssen zum Abfangen der Fettstoffe ausbleibende Fettfänge eingefügt werden, gebotenfalls kann außerdem die Herstellung einer getrennten Ableitung bis in den Straßengang zugelassen oder verlangt werden. Die Fettfänge sollen möglichst nahe an den Eingüssen liegen. Sie müssen luftdicht sein, aus Gussblech bestehen, entsprechende Rührflächen besitzen und mit möglichst vom Freien zugänglichen Puhöffnungen versehen sein und vorchriftsmäßig entleert werden. Für große Betriebe können gemauerte Fettfänge zugelassen werden.

§ 19. Gussblech- und Fußbodeneinläufe für Schmutzwasser.

Die Gussblech- und Fußbodeneinläufe für Schmutzwasser sind mit einem Rost von höchstens 15 mm lichter Weite zwischen den Stäben und mit Geruchverchluss zu versehen. Falls solche Einläufe begangene oder unbefestigte Flächen entwässern oder für Spülzwecke benutzt werden, sind sie mit einem Sandfang auszurüsten. Bei Einläufen im Freien muß der Wasserspiegel des Sandfangs freigelegt und mindestens 50 cm unter der Terraineinläufe liegen.

Die Einläufe sind aus Eisen, die Sandfänge wasserdicht aus Gussblech, Steinzeug, Beton oder Mauerwerk herzustellen.

Die Einläufe im Innern der Gebäude sind aus Gussblech herzustellen und luftdicht mit der Leitung zu verbinden.

§ 20. Entwässerung tiefliegender Räume oder Flächen.

a) Rücklaufverhältnisse.
Der Anschluß von Einläufen, Eingüssen, Spülrohren usw., die tiefer als die festgesetzte Straßenhöhe oder unter einer anderen, von der Behörde für jeden Einzelfall anzugebenden Rücklaufhöhe liegen, an die Entwässerungsanlage wird nur unter der Bedingung gestattet, daß die betreffende Sonderleitung sowohl mit einem von

Hand beweglichen als auch mit einem selbsttätigen Verschluss versehen ist.

Die Rücklaufverhältnisse sind so anzubringen, daß sie jederzeit, auch bei Rücklauf, bequem bedient werden können. Die Verschlüsse müssen derart konstruiert sein, daß an ihnen keine Kanalarbeit ausströmen können. Alle Leitungen von Eingüssen, Eingüssen, Spülrohren usw., die über der festgesetzten Straßenhöhe liegen, sind unmittelbar in den Straßengang oder in die Ableitung zwischen diesem und Rücklaufverhältnis einzuleiten, sobald ihre Vorlauf jederzeit frei ist.

Die Genehmigung zum Anschluß solcher Einläufe, die tiefer als die festgesetzte Straßenhöhe liegen, wird nur widerruflich und auf Gefahr des Eigentümers erteilt. Der Eigentümer hat für den ordnungsmäßigen Zustand und die richtige Handhabung der Verschlüsse Sorge zu tragen und ist für alle durch etwaigen Rücklauf hervorgerufenen Schäden verantwortlich.

Regen Keller oder sonstige Flächen so tief, daß ihre unmittelbare Entwässerung nach dem Straßengang nicht möglich ist, so muß die Entwässerung im Bedarfsfalle durch künstliche Hebung des Abwassers bewirkt werden.

§ 21. Eingänge, Wasserheine, Spülische und Waschbecken.

Die Eingänge sind mit festem Sieben mit Löchern von höchstens 10 mm Durchmesser, sowie mit Geruchverchluss zu versehen. Bei Spülischen und Waschbecken ist die Anwendung von Kreuzstäben mit einer größten Lichtweite der einzelnen Öffnungen bis zu 15 mm zulässig. Als Material der Eingänge und Wasserheine sind Porzellan, Steinzeug, gut emailliertes Gussblech oder andere Metalle und glatteisener nicht poröser Stein zu verwenden. Das Umkleiden der Eingänge usw. mit Holz ist zu vermeiden.

Bei Spülischen, Waschbecken und ähnlichen Anlagen müssen die Wände der Zuführrohren mindestens 2 cm über dem Rand liegen. Die Abflüsse müssen unmittelbar an der Abflussschneide liegen, jedoch ein oben zwischen Abflussschneide und Ventil entstehender Raum leicht gereinigt werden kann.

§ 22. Spülorte und Pissoire.

Spülorte und Pissoire sind direkt an den Kanal anzuschließen, das heißt, die Abgänge dürfen nicht erst in Abortgruben gesammelt und dann dem Kanal zugeführt werden.

Menschliche Abgänge sind durch Aborte und Pissoire mit Wasserreinigung abzuscheiden. Pissoire sind nur mit besonderer Genehmigung zulässig, falls eine genügende Wasserreinigung der Leitung gewährleistet ist.

Die Spülorte müssen aus einem freistehenden Becken mit Geruchverchluss bestehen. Die Abflussschneide des Beckens muß sichtbar liegen und darf nicht mehr als 70 mm Höhe haben. Die Verbindung zwischen Geruchverchluss und Abflussschneide muß jederzeit leicht zu betätigen und die Dichtung erforderlichenfalls leicht zu verbessern werden können.

Der Geruchverchluss soll möglichst unmittelbar an das Fallrohr angeschlossen werden.

Die Spülung muß nach jedesmaligem Gebrauch die vollständige Ausfüllung des Beckens und Geruchverchlusses bewirken. Die Anwendung von besonderen Spülbehältern, die aus einer Wasserleitung gespeist werden und für jeden Sitz bei jedesmaligem Gebrauch 8 bis 12 Liter Wasser in das Becken füllen lassen, wird empfohlen.

Der Sitz soll aufklappbar sein, doch ist Vorsorge zu treffen, daß durch das Aufklappen das Spülrohr nicht beschädigt werden kann. Das Becken muß aus Porzellan, hell glasiertem Steinzeug oder aus emailliertem Gussblech bestehen. Umkleidungen der Becken sind zu vermeiden.

Spülorte, in denen die Abwässerstoffe durch mechanische Reize gehen (Klappen, Rollenwerke usw.), sind verboten. Spülvorrichtungen, die durch Bewegung der Türen oder durch den Sitz in Gang gesetzt werden, sind nur mit besonderer Genehmigung zulässig.

Für größere Anlagen (Fabriken, Schulen usw.) können Maschinenpissoire durch besondere Genehmigung der Detailkonstruktion für jeden einzelnen Fall zugelassen werden. Bei solchen Maschinenpissoiren muß ebenfalls durch eine genügende frische Spülung die schnelle Entfernung aller Abwässerstoffe gewährleistet sein. Die Pissoire sind aus Porzellan, Steinzeug oder emailliertem Gussblech mit Spülrand und Sicherheitsüberlauf herzustellen. Die Spülung kann entweder durch Zahn abstellbar oder als intermittierende Spülung ausgebildet sein. Unter den Pissoiren ist ein Geruchverchluss anzubringen.

Massenpissoire können auch als Standpissoire mit wasserdichter Verkleidung und dauernder oder selbsttätig intermittierender Spülung ausgebildet werden. Der wasserdicht herzustellende Fußboden in solchen Pissoiren muß mit Gefälle nach einem mit Geruchverchluss versehenen Einlauf angelegt sein.

Spülorte und Pissoire müssen in frostfreien Räumen aufgestellt werden. Wo dies nicht möglich ist, können von der Polizeibehörde besondere Einrichtungen genehmigt oder vorgeschrieben werden.

§ 23. Ueberläufe.

Ueberläufe aus Wasserbehältern, Regenbehältern, Springbrunnen und dergleichen, Abflüsse aus Fangeschalen und überhaupt alle solche Ueber- und Abflüsse, bei denen keine Sicherheit für die Erneuerung des Wassers im Geruchverchluss vorhanden ist, dürfen nicht unmittelbar an die Entwässerungsleitung angeschlossen werden, sondern sind entweder ins Freie zu führen oder durch ein Warnungssymbol zu entwässern, das über einen Einlauf oder Eingang sichtbar ausmündet. Die Sicherheitseinläufe von Waschbecken, Pissoiren, Badewannen usw. sind in den betreffenden Geruchverchluss oberhalb des Wasserspiegels einzuführen.

§ 24. Bäder und Bidets.

Bäder und Bidets sind mit Geruchverchluss zu versehen. Die Abflüsse und Ueberläufe erhalten feste Siebe mit höchstens 10 mm Lochweite oder Kreuzstäbe mit höchstens 15 mm Lichtweite der einzelnen Öffnungen.

Es empfiehlt sich, Badewannen und Bidets behufs Reinigung der Badewanne leicht wegnehmbar mit dem Ablauf über einer Bodenentwässerung zu gestalten.

Die Wände der Zuführrohren für Badewannen und Bidets müssen mindestens 2 cm über deren Rändern liegen.

Das Abflussschneide muß unmittelbar an der Abflussschneide liegen (vergl. § 23).

§ 25. Gießröhren usw.

Gießröhren, Hühnerkästen und ähnliche Behälter für Nahrungsmittel dürfen nicht unmittelbar mit der Abflussschneide verbunden werden.

§ 26. Drainagen.

Der Anschluß von Drainagen an die Entwässerungsanlagen ist nur mit besonderer Genehmigung unter Verwendung solcher Einrichtungen gestattet, die Sicherheit bieten gegen Verfließen des Geruchverchlusses und gegen Rücklauf des Kanalwassers in den Boden.

§ 27. Geruchverchlüsse.

Abgesehen von solchen Regenröhren, die zur Lüftung verwendet werden (vergl. § 15) muß jede Ein-

führungsstelle an die Entwässerungsleitung mit einem gegen Einfrieren gesicherten Geruchverchluss versehen sein. Bei Gruppenanlagen, wie Massenpissoiren, Gruppenwaschbecken und dergl. können mit besonderer Genehmigung mehrere Einführungsstellen in einen Geruchverchluss eingeleitet werden.

Alle Geruchverchlüsse sind durch glatte U- oder S-förmig gebogene Röhren oder feste Tauchplatten oder Röhre, die einen einfachen Wasserabschluss gewährleisten, herzustellen. Alle übrigen Verschlüsse, wie Gloden, Klappen, Kugel-Verschlüsse usw. sind verboten.

Die Geruchverchlüsse sind aus Blei, Kupfer, Messing, Gussblech, Steinzeug oder einem gleich guten Material herzustellen. Geruchverchlüsse aus Zinn sind verboten.

Der Durchmesser der Geruchverchlüsse soll im allgemeinen betragen:

für kleine Eingänge, Pissoiren, dergl. 30 mm
für Eingänge, Waschbecken, dergl. 40 mm
für Küchenabflüsse, Wasserheine, Bäder 50 mm
für Massenpissoire 70 bis 100 mm
für Spülorte 100 und 125 mm
für Fußbodeneinläufe 50, 70 und 100 mm
für Pissoiren 100 und 125 mm

Bei Eingängen, Waschbecken, Bädern u. dergl. darf die Summe der Querschnitte der Abflussschneiden in den Sieben oder Kreuzstäben die Hälfte des freien Querschnittes des Geruchverchlusses nicht übersteigen.

Der Wasserabfluß der Geruchverchlüsse soll bei Spülorten mindestens 50 mm, bei Pissoiren und Regenröhren mindestens 100 mm und bei allen anderen Einläufen, Eingängen usw. mindestens 70 mm haben.

Alle Geruchverchlüsse müssen leicht gereinigt werden können. Zu diesem Zwecke sind in der Regel leicht zugängliche, luftdicht verschließbare Puhöffnungen anzubringen. Puhöffnungen müssen als Klappe, nicht als Stopfen ausgebildet werden.

Die Geruchverchlüsse sollen möglichst dicht unter den Eingangsöffnungen angebracht und mit ihrem Abflussschneide möglichst unmittelbar an das Fallrohr oder an die Ableitung angeschlossen werden. Wo dies nicht möglich ist, und deshalb aus diesem oder aus einem anderen Grunde die Gefahr des Ausströmens des Geruchverchlusses vorliegt, müssen hiergegen geeignete Vorkehrungen getroffen werden. Als solche kommen in Frage: Anordnung unabhängiger Geruchverchlüsse, Erweiterung des Abflussschneides oder der Fallröhre oder endlich Anbringung einer Puhöffnung, d. h. Anbringung eines Lüftungsschloßes an dem oberen Rande des Geruchverchlusses, das entweder oberhalb der höchsten Einlaufsstelle in das Fallrohr mündet oder bis über das Dach hochgeführt wird.

Falls Einläufe, Eingänge usw. solange außer Benutzung sind, daß die Geruchverchlüsse austrocknen, sind die Öffnungen der Einläufe in geeigneter Weise luftdicht zu verschließen.

§ 28. Verbot der unmittelbaren Verbindung der Wasserleitung mit der Entwässerungsanlage.

Keine unmittelbare Verbindung der Wasserleitung mit der Entwässerungsanlage oder ihren Einrichtungen, wodurch ein Rückstrom des Schmutzwassers oder der Luft aus diesen in die Wasserleitung möglich wäre, ist verboten.

§ 29. Materialbeschaffenheit.

Die bei den Entwässerungsanlagen zur Verwendung gelangenden Materialien, Gegenstände, Vorrichtungen usw. müssen von guter Konstruktion und bester Beschaffenheit sein. Sie müssen mit den für die Herstellung von Hausentwässerungsanlagen aufgestellten Normen des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine vom Jahre 1903 übereinstimmen und den genehmigten Mustern entsprechen. Die Geruchverchlüsse sollen mindestens die Wandstärke der Röhren gleichen Durchmesser und daselbe Material haben.

Von Materialien, Gegenständen und Apparaten, die noch nicht zur Verwendung genehmigt worden sind, müssen von dem die Verwendung beantragenden Zeichner mit einer schriftlichen Erklärung versehen werden, die die Eigenschaften und die Vorzüge der Materialien, Gegenstände und Apparaten in der Beschreibung der Entwässerungsanlage darlegt.

Falls die Genehmigung erfolgt, werden diese Gegenstände, solange sie vorzuleben erscheinen, als Muster bei der Polizeibehörde zurückgehalten.

§ 30. Steinzeugröhren.

Die Steinzeugröhren und ihre Formstücke müssen den Normen für Deutsche Normal-Abflussschneiden (D. N. A.) entsprechen, aus bestem Steinzeug bestehen und auf ihrer ganzen Oberfläche, im Innern und Außern, gleichmäßig mit einer während des Brennens ausgebrachten Salzglasur versehen sein. Die Stücke werden Herstellung der Glasur mit künstlicher Alurnasse zu überziehen, ist nicht zulässig. Die Muffen müssen in der Röhrenpresse in einer Pressung zusammen mit dem Rohr hergestellt werden und die Stoßflächen der Muffe und des Schwanzenendes rechtwinklig zur Längsachse des Rohres stehen. Die Röhren müssen wasserdicht, genau in Form, frei von Fehlern, aus bestem Material hergestellt und vollständig durchgebrannt sein, so daß sie beim Anschlag kein Singen.

Gusseiserne Röhren.
Die gusseisernen Röhren und ihre Formstücke müssen den Normen für Deutsche Normal-Abflussschneiden (D. N. A.) entsprechen, aus gleichmäßig dicken Material hergestellt, luft- und wasserdicht, genau in der Form und frei von Fehlern sein. Sie sind in der Fabrik in völlig vollkommener, heißem Zustand innen und außen mit einem vollkommenen Asphaltüberzug zu versehen. Es steht der Polizeibehörde frei, die Prüfung der Röhren durch Luftdruck bis 0,5 Atm. Ueberdruck unter Wasser vorzunehmen.

§ 31. Feidröhren.

Die Feidröhren müssen aus bestem, reinen Blei dicht und genau konzentrisch gezogen hergestellt sein und in den Wandstärken der Normen für Deutsche Normal-Abflussschneiden entsprechen.

§ 32. Mauerwerk.

Mauerwerk muß aus dichtem scharfgebranntem Oberbrandstein in Portlandement-, Traß- oder hydraulischem Mörtel hergestellt werden. Beton muß aus bestem Material in sorgfältiger Weise hergestellt und eingebaut und mit wasserdichtem Innenputz versehen sein.

§ 33. Ausführung.

Die Ausführung der Entwässerungsanlagen hat in bester Weise zu erfolgen. Die Leitungen sollen vollständig luftdicht mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit hergestellt werden. Ramentlich ist auf die sorgfältige Einhaltung der im genehmigten Entwurf bestimmten Höhe und Gefälle zu achten.

Die Röhren sind mit der Muffe in der aufsteigenden Richtung zu verlegen. Bei nicht tragfähigem Boden sind die Röhrenenden entsprechend tiefer auszuheben und durch Einstampfen von Beton oder Sand bis unter die Röhre wieder auszufüllen. Bei festem Boden oder Kreuzung von Mauerwerk ist der Röhren oberhalb des Mauerwerks mindestens 10 cm unter der Oberfläche der Muffe und bei

Rohrverbindungen auszubringen und die Leitung in einer entsprechend starken Schicht sandigen Bodens einzubetten. Für trockenen Ton- oder Lehmbohlen darf dasselbe. Die Röhren sollen mindestens 30 cm hoch mit sandigem, feinstreiem Boden bedeckt werden. Bei wasserführendem Ton- oder Lehmbohlen ist guter Sand oder Kies zu verwenden.

Das feste Einmauern der Leitungen in die Grundmauern ist bei den Außenwänden verboten, bei den Innenwänden ist es zulässig, wenn die Maueröffnung zu befürchten ist.

Die Verwendung abgebaener Röhren ist durch Benutzung von Rohstoffen möglichst zu vermeiden.

Die Muffendichtung hat bei Steinzeugröhren mit geteertem Hanffirid und Asphalt, bei gusseisernen Röhren mit geöltem oder geteertem Hanffirid und gutem weichen Blei zu erfolgen. Das Blei ist in die Muffen, die ganze Muffe ausfüllend, in einem Guße einzubringen und dann luft- und wasserdicht zu verkleben. Andere Arten der Herstellung der Muffen- oder Muffendichtungen sind verboten. Die freiliegenden oder stehenden Röhrende müssen vor ihrer Dichtung in genau richtiger Lage zusammengebaut und sorgfältig unterzucht und befestigt werden.

Der Anschluß der gusseisernen Röhren an Steinzeugröhren muß mit besonderer Anschlußstücke und Asphalt- dichtung geschehen. Der Anschluß der anderen Metall- röhren an Gussblechrohren muß mit besonderen ange- lösteten und in der Muffe mit Blei zu verklebenden Anschlußstücken aus Messing oder mit gusseisernen Flanschen erfolgen. Geruchverchlüsse aus Por- zellan oder Steinzeug müssen beim Anschluß an gusseisernen Leitungen bis dicht an die Stoßfläche im Boden der Muffe geführt werden. Die Dichtung soll mittig genau passenden Gummiringes aus reinem Gummi luft- dicht erfolgen. Ueber dem Gummi ist der noch freiblei- bende Raum in der Muffe mit einer den Gummi nicht angreifenden Masse auszufüllen, die dauernd einen luft- dichten Verschluss bildet. Die Verwendung von Kitt zur Dichtung von Entwässerungsleitungen ist verboten. Blei, Kupfer- und Zinnrohren müssen an den Stößen sorgfältig dicht verklebt werden.

Der Anschluß der gusseisernen Röhren an Steinzeugröhren muß mit besonderer Anschlußstücke und Asphalt- dichtung geschehen. Der Anschluß der anderen Metall- röhren an Gussblechrohren muß mit besonderen ange- lösteten und in der Muffe mit Blei zu verklebenden Anschlußstücken aus Messing oder mit gusseisernen Flanschen erfolgen. Geruchverchlüsse aus Por- zellan oder Steinzeug müssen beim Anschluß an gusseisernen Leitungen bis dicht an die Stoßfläche im Boden der Muffe geführt werden. Die Dichtung soll mittig genau passenden Gummiringes aus reinem Gummi luft- dicht erfolgen. Ueber dem Gummi ist der noch freiblei- bende Raum in der Muffe mit einer den Gummi nicht angreifenden Masse auszufüllen, die dauernd einen luft- dichten Verschluss bildet. Die Verwendung von Kitt zur Dichtung von Entwässerungsleitungen ist verboten. Blei, Kupfer- und Zinnrohren müssen an den Stößen sorgfältig dicht verklebt werden.

§ 34. Benutzung der Entwässerungsanlagen.

Die Entwässerungsanlage darf nur zur Ableitung der im § 2 genannten Flüssigkeiten usw. benutzt werden. Die Einführung von Fremdkörpern, als Müll, Schmutz, Asche, groben Stücken- und Speisenabfällen usw. ist ver- boten.

§ 35. Instandhaltung der Anlagen.

Die Entwässerungsanlagen müssen dauernd in einem guten Zustande erhalten, gehörig gereinigt und gepulvt werden. Bei zeitweiliger Nichtbenutzung sind die Geruch- verchlüsse auszufüllen. Die Polizeibehörde ist befugt, die Anlage jederzeit zu prüfen, insbesondere die Leitun- gen einer Wasserdruck-, Rauch- oder Geruchprobe zu unterwerfen und die Ergänzung oder Umgestaltung der Anlage anzuordnen. Diese Anordnungen sind vom Grundeigentümer innerhalb der von der Polizeibehörde festgesetzten Frist zu entsprechen, unbeschadet der Ersatz- pflicht des Eigentümers für etwaige entstandene Schäden.

§ 36. Uebergangsbefimmungen.

Bestehende Entwässerungsanlagen oder ihre Bestand- teile müssen vor Anschluß an das Kanalsystem diesen Vor- schriften angepaßt werden. Hierbei dürfen bis auf Weiteres beibehalten werden:

a) Ableitungen, falls sie aus gusseisernen oder Stein- zeugrohren luft- und wasserdicht und mit genügen- dem Gefälle hergestellt sind.

b) Fallröhren im Innern, wenn sie aus Gussblech oder Blei bestehen, vollständig luft- und wasserdicht sind, und Regenfallröhren, wenn sie sonst in ordnungs- mäßigem Zustande sind.

c) Lüftungsleitungen aus Zinn, sofern sie luftdicht sind.

d) bestehende Einläufe, falls sie einen diesen Vor- schriften entsprechenden Rost oder Sieb und erforder- lichenfalls einen vorchriftsmäßigen Sandfang be- sitzen.

e) Spülorte, auch solche mit Klappen, Rollen und dergleichen, wenn sie in gutem Zustande, die Becken glatt und dicht sind und durch jedesmalige Spülung rein ausgepült werden und keinen der Vorchrift im § 35 widersprechenden Anschluß an die Wasser- leitung besitzen.

Angelege auf Lüftung und Geruchverchlüsse müssen bestehende, an die Kanäle anzuschließende Entwässerun- gen dieser Polizeiverordnung entsprechend hergerichtet werden.

Darüber, ob diese Voraussetzungen zutreffen, ent- scheidet die Polizeibehörde. Sie kann die Umänderung der Anlagen nach den technischen Vorschriften vorschrei- ben, sobald sich aus der bisherigen Anordnung Unbe- friedigung ergibt.

Bei allen größeren Änderungen und Reparaturen an den Entwässerungsanlagen müssen die betreffenden Teile durch diesen Vorschriften vollständig entsprechende Anlagen ersetzt werden.

Werden nach Erlass dieser Polizeiverordnung Ge- bäude an noch nicht mit einem Straßengang versehenen Entwässerungsanlagen dieser Polizeiverordnung soweit wie möglich entsprechend hergestellt und so ausgebildet wer- den, daß ihr späterer vorchriftsmäßiger Anschluß an den Straßengang erfolgen kann.

§ 37. Ausnahmefestimmungen.

Ausnahmen von den Vorschriften dieser Polizeiver- ordnung kann die Polizeibehörde unter Festlegung der näheren Bedingungen gestatten, insbesondere können in den Bezirken mit ländlicher Bebauung Ausnahmen zu- gelassen werden.

§ 38. Zuwiderhandlungen.

Für die Innehaltung der Vorschriften dieser Polizei- verordnung ist sowohl der Bauherr als auch der leitende Unternehmer verantwortlich. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit andere Vorschriften keine strengere Strafen androhen, mit Geldstrafe von 1-150,- RM. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle gemäß § 28 des Straf- gebuches für das Deutsche Reich Haft tritt.

Unabhängig von der Bestrafung erfolgt die zwangs- weise Durchführung der Vorschriften dieser Polizeiver- ordnung nach Maßgabe des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883. Auch ist die Polizeiverwaltung berechtigt, in allen Fällen, wo den bestehenden Vorschriften nicht entsprechende Ein- richtungen gefunden werden, bis zur Erfüllung der ge- machten Auflagen die Benutzung der betreffenden Ent- wässerungsanlagen zu untersagen und, wenn die Anlagen an den Straßengang angeschlossen sind, nötigenfalls durch Abfließen vom Straßengang zu verhindern.

§ 39. Inkrafttreten.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage

Veröffentlichung in Kraft.

Geht, den 10. August 1926.

Die Polizeiverwaltung: S. 10.

3. M.

Zänzer

In der hiesigen Mä- riete- und abzuwickeln ver- prachen, Hände ge- internationale fülle um M- tern und jun- se darauf an- schiedene un- serate verfu- nannten. Ta- sie glänzende schungsgem- abgenommen Schnellbeder- Schiffsbeder- der Engagem- der auf fünf- Wert geleg- lich halten, saen möglic- Markt, die in- artistische A- mantel der A- Da sie ge- wohl das A- fassend: alle- einander, all- mungen. D- schlossen, gr- schen. Trape- wollen Spani- japanische R- nem Anzucht- schlichlich un- verführbar- Verur, der v- bielses ein- Nabe eine Z- artlicher am- blid. Kommt das Material- tung der Ver- mit der Zer- ren Geschick- Dramas. Na- te nicht ein- baute Beamt- die iranisch- Parität für- an schließen. Es ist ab- Lebensunter- Mitter und h- In der me- such nach G- Mithras. Die- die eine We- naar Nahren- fressen. Aus- geliefert. Nur- von inter- die man sich- oetlich aner- munter als- vorher, acti- etiam eines- stand, in Ver- kung mit de- Immermäh- Recht, nach- verfallen und- am irrenden-

Ein Man- sich eine ge- diese finden- Petrus, und- "Den jud- "Einer d- "Wißt du- "So möch- "Du kann- bin der heil- "Der mit- Eine Stün- einen in Pa- bist nicht be-

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt- "Der liebt- der Rote, be- "Gerecht."

"Du war- und Arme, s- lide. "Ich- ich brauche."

Er lauft- "Den ju- "Einer P- "Wenn du- "Ich such- "Du kann- ich."

"Ja, wer- "Der liebt-

Eine Warnung der Artistenorganisation.

Geistererscheinung mit Elektrizität

... selbst eine geheime Zeitung heraus, von der ein Exemplar noch vollständig erhalten ist. Die eigentliche Entwicklung der englischen Presse begann unter Karl I. Die vollständige Freiheit erlangte die englische Presse erst unter

Von Alfred Gasser.

Alfred Auerbach

Alfred Auerbach

Alfred Auerbach

zwei Seiten neben- und übereinander auf hölzernen Ge-
stellen. Das war ein „Zinnenhof“, wie ich später er-

Unnotierte Werte.				
Balcke Machs.	73,0	77,0	Kabel Rheydt	164,0
Dahlbusch	137,0	141,0	Uerding. Wagg.	000,0
Deutsch Lux	000,0	000,0	Rh.-W. Elektr.	000,0

Reichsreg.
des Reich
Vertreter